

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

100 (29.4.1894) Mittagsausgabe

Abonnement: In Verlage abgeholt 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich 1.50...

Inserate: Die Zeitschrift 20 Pfg. (Sonder-Inserate billiger) die Kleinanzeigen 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pfg. Doppelnummern 10 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 14555. 28. Dezember 1893. (Kleine Presse). Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruhe Nr. 27. Notationsdruck. Eigentümern und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenen u. lokalen Teil Albert Herzog für den Inseraten-Teil H. Hinderpacher sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 100. 1. Blatt. Post-Zeitungsliste 723. Karlsruhe, Sonntag, den 29. April 1894. Telephon-Nr. 86. 10. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe umfasst ein 1. u. 2. Blatt, nebst Unterhaltungsblatt, zus. 16 Seiten.

Das heutige Unterhaltungsblatt enthält: Hoch Schulenburg! (Roman von Wald-Zedtwitz.) Von Karlsruhe nach Chicago, Fortsetzung. XIX. Mittelteil nach New-York. (Fortsetzung.) Humoristisches. Räthsel.

Die Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die Aufhebung des Identitätsnachweises.

Berlin, 26. April. Im Reichsanzeiger werden die von den Ausschüssen des Bundesrats beantragten Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz betreffend die Aufhebung des Identitätsnachweises veröffentlicht. Sie betreffen in der Hauptsache: Bei der Ausfuhr von Weizen, Roggen, Hafer, Hülsenfrüchten, Gerste, Raps und Rübsaat aus dem freien Verkehr des Zollinlands werden auf Antrag des Waarenführers Einfuhrscheine ertheilt, wenn die ausgeführte Menge jeder einzelnen Waarengattung wenigstens 500 Kg. beträgt. Die Ertheilung von Einfuhrscheinen an Inhaber von Mühlen oder Mälzereien erfolgt auf Antrag auch bei der Ausfuhr von Mühlen- oder Mälzereifabrikaten nach Maßgabe der zu denselben verwendeten Rohstoffmenge, wenn die letztere mindestens 500 Kg. beträgt. Zum Zweck der Berechnung wird das Ausbeuteverhältnis für gebackenes Mehl aus Weizen auf 75 pCt., für gebackenes Mehl aus Roggen auf 65 pCt., für Malz aus Gerste auf 75 pCt., für Malz aus Weizen auf 78 pCt. angenommen. Wird Mehl aus anderen Getreidearten als Weizen oder Roggen, oder wird Malz aus anderem Getreide als Gerste oder Weizen, oder werden andere Mühlen- u. Mälzereifabrikate als gebackenes Mehl bezw. Malz aus einer der im Absatz 1 bezeichneten Getreidearten zur Ausfuhr mit dem Anspruch auf Ertheilung eines Einfuhrscheines angemeldet, so erfolgt die Umrechnung auf Grund des in jedem einzelnen Falle von der Direktionsbehörde festzusetzenden Ausbeuteverhältnisses. Für Mühlen und Mälzereien, die auf den Antrag ihrer Inhaber unter stehende steuerliche Kontrolle gestellt sind, kann das effektive Ausbeuteverhältnis in Rechnung gestellt werden. Bei der Ausfuhr von Gemischen von Mühlenfabrikaten aus verschiedenen Getreidearten findet eine Ertheilung von Einfuhrscheinen nicht statt. Im Sinne dieser Bestimmungen steht die Aufnahme in eine öffentliche Niederlage oder in ein Privattranstillager unter amtlichem Mitverschluss der Ausfuhr gleich. Eine Bestimmung darüber, ob und bis zu welcher Grenze eine Mindestqualität des vorgeführten Getreides und der vorgeführten Mühlen- und Mälzereifabrikate zu fordern ist, bleibt bis auf Weiteres der obersten Landesfinanzbehörde überlassen. Anmeldestellen sind die Hauptzollämter und Neben-

ämter an der Grenze und die Ämter mit öffentlichen Niederlagen und die von der obersten Landesfinanzbehörde besonders ermächtigten Ämter. Es folgen dann nähere Bestimmungen über die Ausfertigung der Anmeldeformulars, die Vornahme der Revisionen, sowie über die Art der Abfertigung, ferner über die Registrierung in den einzelnen Ämtern. Jeder Inhaber dieses Einfuhrscheines ist berechtigt, entweder innerhalb sechs Monaten, vom Tage der Ausstellung an gerechnet, bei jeder zur Vornahme der betr. Eingangsbefugten Zollstelle die gleiche Menge der in dem Einfuhrscheine bezeichneten Getreidegattung vom Auslande ohne Zollentrichtung in das Zollgebiet einzuführen oder den Schein nach Ablauf einer Frist von vier Monaten, vom Tage der Ausstellung an gerechnet, innerhalb eines darauffolgenden sechsmonatlichen Zeitraums bei jeder Zollstelle eines deutschen Bundesstaates auf Zollgefälle für Waaren der in der Anlage bezeichneten Art statt haarer Zahlung in Anrechnung zu bringen, sofern nicht die Anrechnungsfähigkeit dieser Art durch Bekanntmachung des Reichszollamts zeitweilig für ausgeschlossen erklärt ist. Eine haare Herauszahlung auf die Einfuhrscheine wird nicht geleistet. Die Anrechnung hat der Inhaber des Scheines durch Ausfüllung und Vollziehung des auf dem letzteren befindlichen Vorbruchs zu bescheinigen. Diese Bescheinigung gilt als Kassenquittung. Unter der Bescheinigung wird von der Amtsstelle vermerkt, wo der angezeichnete Betrag in Einnahme und Ausgabe gebucht worden ist.

Badischer Landtag.

I. Kammer. Karlsruhe, 27. April. 19. Sitzung. (Abend-Sitzung.) Präsident Prinz Wilhelm eröffnet 4 1/2 Uhr die Sitzung. Am Ministerisch: Staatsminister Rott und Regierungskommissare. Das Haus legt die Verathung des Unterrichtsabudgets fort mit dem Titel „Mittel- und Volksschulen“. Geh. Rath Dr. Meyer: Er wolle sich auf nur wenige Ausführungen beschränken. Er sei ein Anhänger der humanistischen Gymnasien, bei denen die alten Sprachen den Mittelpunkt des Unterrichts bilden müßten. Der Unterricht der alten Sprachen bilde einen Bestandtheil unserer heutigen Bildung und sei geeignet, den Geist zu bilden. Abzuwägen, wie weit man mit den alten Sprachen im einen oder anderen gehen wolle, müsse dem Takt und dem Geschick der einzelnen Lehrer überlassen werden. Die Vorbildung auf den Gymnasien müsse in der Hauptsache die Vorbereitung für die Universitätsbildung bilden. Er verkenne selbstverständlich in keiner Weise die Bedeutung der Realschulen, die er auch in keiner Weise eingekürzt wissen wolle. Was die Einheitschule anlange, so betrachte er dieselbe als ein Experiment, über dessen Werth man heute noch nicht urtheilen könne. Im anderen Hause sei der Wunsch laut geworden, daß an den Gymnasien Redebildungen in Rede und Gegenrede eingeführt würden; er halte dies für eine unglückliche Idee. Es gebe schon genug Leute in Deutsch-

land, die reden könnten, und derjenige, der in das Oeffentliche hinaustraten müsse, werde bald so viel Erfahrung haben, um, wenn es notwendig, des Wortes mächtig zu sein. Dem Vorschlag jedoch, den englischen Unterricht an den Gymnasien obligatorisch einzuführen, stehe er sympathisch gegenüber. Man könnte diesen Wunsch leicht verwirklichen, wenn man da und dort eine kleine Beschränkung eintreten ließe. Bezüglich des Studiums der Geschichte sei er der Meinung, daß man mit derselben vornehm und nicht hinten anfangen solle, daß man mit der alten Geschichte beginne. Dabei möchte er aber wünschen, daß die deutsche, insbesondere die neuere Geschichte bis zum Jahre 1871 mehr betont werde, als dies bis jetzt geschehen sei.

Präsident Dr. Doll. Er halte es aus verschiedenen Gründen für notwendig auf die religiöse Bildung an unseren Volks- und Mittelschulen zu sprechen zu kommen. Bezüglich des Religionsunterrichts an den Volksschulen sei an die Lehrer eine Dienstweisung erlassen worden, die vom evangelischen Standpunkt befaßt werden müsse. Er habe die Dienstweisung vom 4. März 1894 im Auge. Es habe vorher eine Dienstweisung vom Jahre 1869 bestanden in der folgende Bestimmung gewesen: „Der Unterricht hat pünktlich zur festgesetzten Zeit zu beginnen und soll mit einem Gebet oder religiösen Lied eröffnet und geschlossen werden.“ Eine große Stadt, Mannheim, habe dieser Anordnung einen passiven Widerstand entgegengesetzt und dieselbe auch nie eingeführt. Diesem Beispiele seien verschiedene Gemeinden der Pfalz gefolgt, die sich darüber hinausgeschick, die Dienstweisung zu erfüllen. In der neuen Verordnung sei nun der Wortlaut der Bestimmung berathend geändert worden, indem es heiße, der Unterricht solle „in der Regel“ mit Gebet oder religiösem Lied eröffnet oder geschlossen werden. Diese drei Worte seien bedenklicher Natur, denn sie erkennen einen Grundsatz an, öffneten aber gleichzeitig zur Uebertretung dieses Grundsatzes die Thür. Er wisse nicht, warum man den Grundsatz nicht anerkennen wolle, daß katholische und protestantische Kinder miteinander beten könnten. Er gebe sich der Hoffnung hin, daß wenigstens evange. Lehrer diese drei Worte für sich als maßgebende ansehen würden. Durch den früheren Zustand sei der Unterschied der Konfessionen gemildert worden. Durch die jetzige Verordnung sei der gemischten Schule ein gewisser Stoß versetzt worden und diese sei Wasser auf die Mühle der Gegner der gemischten Schulen. Bei den Mittelschulen sei es von Wichtigkeit, wenn der Religionsunterricht von einem Lehrer, der dem Schulförpser angehöre, gegeben werde. In den größeren Städten sei dies, mit Ausnahme Pforzheims, schon durchgeführt und die Resultate des Unterrichts seien sehr zufriedenstellende. Er finde es daher sehr unbegründlich, wenn ein hiesiges Blatt schreiben konnte, die Theologen, die an den Mittelschulen als Lehrer wirkten, seien wie schamlosflüchtige Offiziere, die Fürt und Vaterland verlassen hätten. Oberschulrathsdirektor Joos erklärt, daß die erlassene Dienstweisung materiell an den bisherigen Bestimmungen nichts andere, daß dieselbe getroffen worden sei, um den Verhältnissen Rechnung zu tragen, um verschiedenen Wünschen zu entsprechen und um Behauptungen, als ob ein religiöser Zwang geübt werden sollte, zu begegnen. Bei dem Religionsunterricht an

Unter Stürmen.

Novelle von Ludwig Habicht. (27. Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Für den alten Grafen war sein Sohn das Ideal eines jungen Edelmannes, er war stolz, einen solchen Erben seines Namens zu besitzen, und setzte auf ihn all seine Hoffnungen. Hörte er doch überall das Lob des jungen Grafen singen. Die Ginen bewunderten seine Schönheit, nannten ihn einen „wahren Apoll“, die Andern lobten seine weltmännische, seine Haltung, den blendenden Geist Ottomar's, und so wiegte sich der alte Graf in das stolze Bewußtsein, daß sein Sohn zu etwas Außerordentlichem berufen und schon jetzt eine Erde der ganzen Gegend sei. Von seiner Tochter dagegen sprach Niemand, sie erregte in keiner Gesellschaft irgend welches Aufsehen und schenkte durch ihr schroffes, kühles Wesen Diejenigen fort, die ihr vielleicht eine Hulbigung darbringen wollten. Graf Dörnthal hatte sich stets für einen schönen Mann gehalten. Für ihn war Körperlichkeit ein unentbehrliches Besitzthum, das der alte Adel besonders aufweisen müsse, und während sein Sohn den Anlauf nahm, in diesem Punkte sogar ihn selbst in den Schatten zu stellen, mußte er sehr früh zu seinem Verbruch die Entdeckung machen, daß die kleine Hermine kaum hübsch und mit den Jahren eher häßlicher als schöner wurde. Der Graf konnte dies seiner Tochter kaum verzeihen und ihr in sich geklärtes,

ablehnendes Wesen hatte ganz besonders für ihn nichts Anziehendes. Er gehörte nun einmal zu den Naturen, die sich vollends von Denjenigen abwenden, die ihnen nicht entgegenkommen. Da hatte es Ottomar in seiner festen, einschmeichelnden Weise weit besser verstanden, sein Herz zu erobern. Comtesse Hermine hatte gegen ihren Bruder niemals den mindesten Reiz empfunden, trotzdem er von Vater und Großmutter so auffällig bevorzugt wurde, vielleicht war sie zu stolz dazu. Aber jetzt konnte sie sich doch eines Gefühls der Bitterkeit kaum erwehren, als sie bemerkte, wie ihr Vater unter dem harten Schläge völlig zusammenbrach und auch nicht einen Schatten des Trostes darin fand, daß ihm noch ein Kind geblieben war. Und wenn er sie in den nächsten Stunden ebenfalls verlor, mußte sie sich sagen, daß sein Schmerz damit um Nichts mehr verstärkt wurde. Wie oft wandelte sie jetzt die Sehnsucht an, ihn jetzt durch eine größere Zärtlichkeit über den Verlust ein wenig zu trösten oder sein Herzleid ein wenig zu beschwichtigen, und zu ihrem tiefsten Schmerze konnte sie bemerken, daß er ihre Annäherungsversuche fast schon und ängstlich zurückwies. Er trug sichtbar nicht das geringste Verlangen, auch nur nach dem kleinsten Erfolge, und das junge stolze Mädchen fühlte sich davon tief verletzt. Heute kam der Vater noch düstrier und misanthropischer als sonst nach Hause. Schweigend verzehrte er seine Mahlzeit und beachtete seine Tochter nicht, die an seiner Seite saß. Die alte Gräfin hatte wieder einen ihrer wunder-

lichen Anfälle und blieb auf ihrem Zimmer eingeschlossen; seit dem Verlust des geliebten Enkels kam sie überhaupt nicht mehr an die gemeinsame Tafel; sie vermied dabei zu schmerzlichen ihren Ottomar, der stets den Platz an ihrer Seite gehabt. Es war in der Tischordnung so geblieben, der Graf liebte die Veränderung nicht; aber für Comtesse Hermine war diese Ebstunde, die sie im peinlichsten Schweigen an der Seite ihres Vaters zubringen mußte, eine namenlose Qual und doch brachte sie es nicht übers Herz, sich auch hiervon zurückzuziehen, denn sie sagte sich, daß sie es nicht dürfe und der unglückliche Mann sie trotz alledem vermissen würde. Auch heute nahmen Beide schweigend die Mahlzeit ein; beim Nachtsich griff der Graf, wie er es gewohnt war, nach einem Zeitungsblatt. Plötzlich blieben seine Augen auf einer Stelle haften und er rief lebhaft aus: „Da beschäftigen sich ja schon die Zeitungen mit dem düstern Geheimniß! Sie bedauern, daß der Verbrecher dem strahlenden Arm der Gerechtigkeit glücklich entischlüpft ist. Wohl bin ich außer mir darüber, daß der elende Mörder nicht eingezogen worden und zuweilen jubte ich wieder darüber! Was hätte der Schurke bekommen? Ein Paar Jahr Zuchthaus, weiter nichts! Unsere Gesetze werden ja immer humaner!“ Der alte Herr lachte ingrimmig auf. Comtesse Hermine zerdrückte das Stück Kuchen in ihrer Hand und wagte von ihrem Teller nicht aufzublicken. Ihr Herz klopfte stürmischer im Busen; sie wollte antworten und Arno verteidigen und konnte es doch nicht.

den Mittelschulen werde nach Möglichkeit der Unterricht von einem Lehrer des Lehrkörpers gegeben.

Hofrath Dr. Kümelin wünscht, daß, um eine Ueberführung der Schüler an den Mittelschulen zu vermeiden, der Konfirmationsunterricht in die Zeit des gewöhnlichen Unterrichts gelegt werden sollen.

Präsident Doll hält es für angebracht, dieser Anregung Aufmerksamkeit zu schenken.

Geheimer Hofrath Dr. Engler kommt auf das Kapitel der Oberrealschulen zu sprechen, für die sich eine Strömung zeige, um sie zur Vorbereitungsschule für die technische Hochschule zu machen. Er sei kein Gegner der Oberrealschulen, allein es habe seine schweren Bedenken, diese Anstalt zur Vorbereitungsschule des Polytechnikums zu machen, denn er sei der Meinung, daß die Vorbereitung auf der Oberrealschule für verschiedene staatliche technische Zweige nicht ausreiche, daß die Vorbereitung der humanistischen Gymnasien für viele technische Zweige besser sei.

Staatsminister Hoff: In dieser Frage würden noch von verschiedenen maßgebenden Stellen Gutachten eingefordert werden. Das wolle er doch jetzt schon betonen, daß Niemand beabsichtige, eine bestimmte Vorbereitung für die Techniker vorzuschreiben. Die Freiheit der Vorbereitung solle in keiner Weise gefährdet werden.

Die Generaldiskussion wird damit geschlossen und sodann in die Einzelberatung eingetreten, die zu kurzen Bemerkungen des Präsidenten Dr. Doll und Ministerialrath Arnsperger führt.

Die einzelnen Positionen wie Titel 3 der Einnahmen werden genehmigt.

Es folgt darauf die Berathung des Titels 10 „Wissenschaften und Künste“.

Auch dieser Titel wird gemäß den Bestimmungen der zweiten Kammer nach Ausführungen des Geheimen Hofrath Dr. Engler, Geheimen Hofrath Dr. Meyer und Staatsministers Hoff angenommen.

Damit schließt die Sitzung. Nächste Sitzung: Samstag 10 Uhr. Tagesordnung: Budgetberatungen.

2. Kammer.

Karlruhe, 27. April.

73. Sitzung.

Präsident Donner eröffnet 4 1/2 Uhr die Sitzung.

Am Ministerisch: Finanzminister Buchenberger und Regierungskommissäre.

Tagesordnung: Berathung des Berichts der Budgetkommission über die Festsetzung des Staatshaushalts.

Abg. Hug (Zentr.) erstattet hierüber Bericht. Der Staatshaushalt stellt sich, wie folgt, dar:

Gesamtausgaben, ordentlicher Etat 123,762,650 M.

Gesamtausgaben, außerordentlicher Etat 8,860,550 M.

Gesamteinnahme, ordentlicher Etat 120,429,188 M.

Gesamteinnahme, außerordentlicher Etat 1,990,050 M.

Daraus ergibt sich ein Defizit von 10,203,962 M., das durch Ueberschüsse auf 5,230,157 M. reduziert wird.

Die Kommission beantragt in abgekürzter Form zu beraten und dem Staatshaushalt die Zustimmung zu geben.

Dem Antrag in abgekürzter Form zu beraten, wird so zugestimmt.

Abg. v. Woll (Zentr.) erklärt, daß er dem Staatshaushalt zustimmen wolle, bedauert jedoch, daß derselbe mit solcher Eile erledigt werden müsse. Redner kommt auf das Verhältnis des Reichs zu den Einzelstaaten zu sprechen und betont, daß sich gegen unser letztes Budget das Verhältnis zum Reich sehr verschlechtert habe. Davon zeichne nicht die Zollverabreichung schuld, sondern der geringe Export ausländischer Getreides. Es sei von gewisser Seite behauptet worden, wir hätten zu viel indirekte Steuern, es müßten die direkten Steuern besser ausgebildet werden. In dieser Beziehung seien wir aber besser daran als alle anderen Staaten, sogar die Schweiz nicht ausgeschlossen. Durch die Herabsetzung der Zölle habe man die indirekte Steuer herabgesetzt, die das Volk am meisten drücke. Was die geplante Steuerreform anlangt, so solle der Herr Finanzminister bezüglich der Erbschaftsteuer recht vorsichtig vorgehen, denn es sei kein Zufall, daß diese Steuer nur in wenigen kleinen Staaten existire.

Der Graf schien ihre tief innere Bewegung gar nicht zu bemerken, denn er fuhr eifrig fort, als sei es ihm ein unwiderstehliches Bedürfnis, seinem Herzen Luft zu machen.

„Aber nun ist er selb und jämmerlich gestochen. Wie das den alten Federigo demüthigen muß, der sich so gern als ehrenwerther, großer Charakter aufgespielt hat.“

Bei diesen Worten ihres Vaters hätte Hermine laut aufschreien mögen. Nun erst kam ihr zum vollen Bewußtsein, wohin sie den Geliebten gedrängt. — Sie hatte nur an sich gedacht. Ihr war die Vorstellung unerträglich, Arno im Gefängniß zu wissen. Mühte immerhin seine Unschuld später zu Tage treten, für ihr Empfinden war er damit doch beschimpft. Sie wußte es, einem Manne, der solche Schmach erduldet, konnte sie nicht angehören. Und jetzt mußte sie sich sagen, daß sie in ihrer Selbstsucht noch eine größere Schmach auf ihn gehäuft, seinen geraden tüchtigen Charakter gebrochen habe. Mit dieser qualvollen Erkenntniß zögerte sie auch keinen Augenblick, ihre Schuld zu bekennen, mochte daraus entstehen, was da wolle. Langsam erhob sie das Haupt, ihrem Vater fest in's leidenschaftlich erregte Antlitz sehend, sagte sie ruhig nach einem leichten Athemzuge: „Ich bin es, die ihn zuerst gewarnt und ihn aufgefordert hat, die Flucht zu ergreifen.“

„Um, das ist ja seltsam!“ murmelte der Graf befremdet. „Aber ein ganz diplomatischer Schachzug! Du hast ihn damit besser getroffen, als es mir mit allen Befehlen in der Hand möglich geworden wäre. Wie bist

Abg. Fieser (natl.) wünscht, daß die Partei des Vorredners ihren ganzen Einfluß für die Reichsfinanzreform dahin ansetze, daß das Reich für seine Ausgaben selbst Sorge. Eine Verzögerung der Feststellung des Staatshaushalts um einen weiteren Monat würde er für einen Nachtheil halten, weil dadurch die Staatsarbeiten verzögert würden. Er halte es überhaupt für nachtheilig, daß unser Finanzjahr mit dem 1. Januar beginne, wodurch stets eine provisorische Steuerbewilligung nötig falle. Das Finanzjahr sollte wie beim Reich mit dem 1. April beginnen und der Landtag einen Monat früher einberufen werden. Jetzt nähmen die eigentlichen Arbeiten erst im Januar ihren Anfang und nur dem Zusammenwirken aller Parteien sei es zu danken, daß neben den anderen Arbeiten jetzt der Staatshaushalt erledigt werden könnte.

Abg. Heimburger (Dem.) führt aus, daß die Matrularbeiträge drückende seien, die aber der Landtag nicht abschaffen könne. Die Matrularbeiträge seien übrigens der Reichssteuer vorzuziehen. Was die Vorschläge Fiesers anlangt, sei er mit denselben einverstanden.

Abg. Wacker (Zentr.) ist gleichfalls mit der Verlegung des Budgetjahres einverstanden; er würde es für gut halten, wenn alle Parteien dafür sich einmüthig aussprechen würden.

Abg. Lohr (Zentr.) hält es nicht für gut, den Landtag früher einzuberufen. Würde die Einberufung im September erfolgen, könnte kein ländlicher Vertreter ein Mandat mehr annehmen.

Abg. Gerber (Zentr.) weist angesichts des Defizits darauf hin, daß sich die Ausgaben im Ordinarium und Extraordinarium bedeutend erhöht hätten. Trotzdem sei von der Budgetkommission und dem Landtage fast Alles bewilligt worden und immer werde noch mehr bewilligt. Es wäre Pflicht der Abgeordneten gewesen, größere Abstriche zu machen. Er werde dem Finanzgesetz nicht zustimmen. (Heiterkeit.)

Abg. Blattmann (Zentr.) würde es auch gerne gesehen haben, wenn mancher Posten nicht bewilligt worden wäre; er werde aber trotzdem für die Vorlage stimmen.

Abg. Birkenmeyer (Zentr.) tritt den Ausführungen Gerbers entgegen. Die Anforderungen seien alle notwendige gewesen. Mit einer früheren Berufung des Landtags sei er einverstanden.

Abg. Wacker wendet sich gleichfalls gegen Gerber. Den Beschlüssen des Hauses müsse man sich beugen und dieselben als Thatfache hinnehmen.

Abg. Gerber vertritt nochmals seinen Standpunkt. Abg. Fieser: Die Ausführungen des Abg. Gerber habe er nicht ernst genommen; derselbe hätte übrigens seine Strafpredigt sparen und bei den Beratungen Anträge stellen sollen. Herr Gerber vergesse, daß die Militärvorlage große Mittel verlange. Der jetzige Finanzminister sei in einer kritischen Zeit in's Amt gekommen und man habe alle Ursache, demselben Vertrauen entgegenzubringen und nicht Vorwürfe zu erheben; dies zeige die Aufstellung des Budgets. (Bravo!)

Finanzminister Buchenberger: Er werde bestrebt sein, im Einvernehmen mit dem hohen Hause das Wohl des Staates zu fördern. Er danke für die rasche Förderung des Budgets, jetzt könnten die Staatsarbeiten, was von Vortheil für die Geschäftskreise sei, in der günstigsten Zeit gefördert werden. Er glaube, daß die Schwierigkeit der Finanzlage bald verschwinden und das Gleichgewicht wieder hergestellt werde. Hoffentlich komme es zu einer Reichsreform und zu einer Verständigung wegen neuer Reichseinnahmen. Das Haus könne versichert sein, daß es nicht zu hohe Summen bewilligt habe. Die Regierung werde die Frage der Verlegung des Finanzjahres und der früheren Einberufung des Landtages prüfen.

Es schließt hierauf die Generaldiskussion.

Nach weiteren kurzen Bemerkungen der Abg. Birkenmeyer, Gerber und Hug wird der Antrag der Kommission mit allen gegen eine Stimme — Abg. Gerber enthält sich der Abstimmung — angenommen.

Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung: Montag 12 Uhr.

Tagesordnung: Berathung des Gesetzentwurfs die Verbrauchssteuern betr.

Der Bombenattentäter Henry vor dem Schwurgericht. (Originalbericht der „Bad. Presse.“)

Paris, den 27. April.

Der große Schwurgerichtssaal des Justizpalasts war heute gegen die Mittagsstunde so vollgebrängt von Neugierigen, die sämmtlich Eintrittskarten vorweisen mußten, daß die Richter, Zeugen und Advokaten die größte Mühe hatten, sich durchzuwinden, um ihre Sitze einzunehmen. Rings um den Saal waren die strengsten Vorkehrungen getroffen worden. Der junge Attentäter, eine hübsche Erscheinung, die auf den ersten Blick Starrsinn und Fühnheit verrathen läßt, trat in einem eleganten schwarzen Anzuge und tadellos geputzt auf. Die Fragen nach seinem Namen und Alter beantwortete er in hartem, gereiztem Tone. Sein kurzer Lebenslauf ist genugsam bekannt.

Während der Verlesung der Anklageakte machte Henri fleißig Aufzeichnungen und nickte zustimmend. Die Zahl der Zeugen beträgt 61, fünfzig zur Belastung, elf zur Entlastung. Unter den Letzteren befindet sich des Angeklagten Mutter, eine kleine vergrämte Frau in Trauer. Emilie Henry hatte an den Gerichtspräsidenten geschrieben, um ihn zu bitten, daß seine Mutter ferngehalten würde. Aber die energische Frau hatte es sich nicht nehmen lassen, zu erscheinen, um das Ihrige zu der Rettung ihres Sohnes beizutragen, die sie noch für möglich hält. Das Verhör begann mit der Sprengaffäre vom Café Terminus. Henry stand in seiner gewohnten schroffen und dreisten Manier Rede.

Präsident: „Sie betreten das Café Terminus mit einer Bombe im Gürtel.“

Henry: „Nicht im Geringsten — in der Tasche meines Ueberziehers. Dann legte ich sie, als ich mich an einen Tisch gesetzt hatte, auf die Kniee. Die Munition stand um einen Centimeter vor, ich zündete sie an und warf sie.“

Präsident: „Warum haben Sie das Café Terminus gewählt?“

Henry: „Weil viele Leute darin saßen. Wie ich schon in der Unterjuchung sagte, hatte ich mich schon vor dem Restaurant Brabant und dann vor dem Café de la Paris aufgehalten, aber es waren nicht genug Gäste da. Das Café Terminus schien mir die erforderlichen Bedingungen zu erfüllen. Es war voll oder doch beinahe.“

Präsident: „Henry, Sie schlagen das Leben anderer gering an.“

Henry: „Nicht das Leben Anderer, nur das Leben der Bourgeois.“

Präsident: „Aber für das Ihrige sind Sie besorgt.“

Henry: „Parbleu, ich wollte leben, um meine Attentate zu erneuern!“

Präsident: „Sie ergriffen die Flucht aus Angst vor der Strafe, und schrien dabei: „Packt den Gendarm!“ um glauben zu machen, Sie verfolgten den Schulbigen.“

Der Präsident schilderte nun die Hejragd in der Rue de Rome und kam auf die Revolververhüfte zu sprechen, welche Henry auf den Polizisten abfeuerte. — „Damit geschah ihm nur recht!“ sagte Henry, „warum hat er sich um Dinge gekümmert, die ihn nichts angingen.“ — Der Angeklagte, bei dem man auch einen vergifteten Dolch gefunden hatte, erklärte, damit habe er sich an einem Verräther, einem falschen Bruder, rächen wollen. Bei der Erörterung der Zusammensetzung der Bombe meinte der Präsident, Henry habe es anders gemacht als Vaillant, der die feine mit Nügel füllte, und

Du eigentlich zu dieser Idee gekommen?“ setzte er hinzu und beugte sich in seinem Sessel zurück, um Hermine anzusehen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

Auf einer Südsee-Insel gefangen gehalten worden ist zwei Jahre lang ein Hamburger Seemann, der vor einigen Tagen nach vierjähriger Abwesenheit seine Vaterstadt wieder erblickte. Der Betreffende, dessen Bruder als Steuer-

wann auf dem im Hafen verkehrenden Schleppdampfer „Europa“ fährt, verließ wie der „Hamb. Kor.“ berichtet, im Jahre 1890 mit einem nach Brasilien bestimmten Papenburg Segelschiff den hiesigen Hafen. Zwei Jahre ließ er nichts von sich hören, bis zwei Jahre später von einem Konsulat in Brasilien bei den Angehörigen ein Schreiben einlief, demzufolge der Seemann gestorben sei. Dem Todenschein lagen eine Abrechnung der Rhederei und eine Hospitalrechnung bei. Am 13. d. Mts. ist der Todtgegangene wohl und munter mit einem englischen Dampfer nun wieder angekommen. Der Mann giebt an, daß sein Schiff den Bestimmungsort nicht erreicht habe. Es wurde nach der Südsee verschlagen und strandete dort an einer der vielen Inseln. Er und ein Landsmann wurden von den Bewohnern des Eilandes gefangen genommen und zu allen möglichen Arbeiten gezwungen. Zwei- mal haben die Weiben vergebliche Fluchtversuche gemacht; erst beim dritten Male war ihnen das Glück günstig. Der hier eingetroffene Matrose, der von den Inselanern fast am ganzen Körper mit Tätowirungen bedeckt worden ist, lebt jetzt in Noorwärd. Er hat die Schiffsfahrt mit der ruhigeren Landarbeit vertauscht.

Revolutionen auf der Sonne. Die Sonne entwickelt in der jetzigen Periode ihres Fleckenmaximums eine außerordentliche Thätigkeit und bringt Erscheinungen zu Tage, die alle bisher beobachteten weit übersteigen. So wird aus Kaloska von dem Aufleuchten zweier Protuberanzen berichtet, deren Ausdehnung und Geschwindigkeit des Aufsteigens ganz ungeheure Kräftewirkungen erkennen lassen. Die eine, am 19. September am Westrande beobachtete, hatte eine Gesamthöhe von mehr als 8 Bogenminuten, die zweite, 19 Stunden am Ostrende aufsteigend, stieg sogar auf 11 1/2 Minuten, das ist mehr als ein Drittel des Sonnendurchmessers. Ihre Entwicklung war so reizend, daß die erste in einer Sekunde um 212 Kilometer, die zweite um 488 Kilometer aufstieg. Dabei zeigten beide außerdem noch eine erhebliche Bewegung senkrecht zu der aufsteigenden, wie aus spektroskopischen Messungen hervorgeht, und zwar kam die erste mit einer Geschwindigkeit von 300 Kilometern in der Sekunde auf uns zu, während sich die zweite mit annähernd derselben Geschwindigkeit von uns entfernte. Es scheint fast, als ob ein gewaltiger Sturm um die Sonne herumjagte, der da sichtbar wurde, wo er an den Rand der Scheibe kam, als welche die Sonne uns erscheint, so daß er in der Zeit von 19 Stunden die halbe Sonne umbraust hätte, die Wasserstoffmassen, die er auf seinem Wege traf, zur Explosion bringt.

Von Pietro Mascagni erzählt man, daß er noch vor wenig Jahren mit seiner Familie in ziemlich einfachen Verhältnissen lebte und keine tiefe Noth hatte, zwischen Einnahmen und Ausgaben jene gute Harmonie herzustellen, wie er es mit den Tönen spielend that. Durch seine „Cavalleria Rusticana“, die sofort den Triumphzug durch die alte und neue Welt antrat, ist er mit einem Schläge ein reicher Mann

Kugeln genöthigt. „Ganz gewiß,“ versetzte jener in feierlichem Tone, „ich hatte eben nicht die Absicht, zu verwunden, sondern zu töten.“

Präs.: „Wollten Sie etwa auch die Leute tödten, die Sie verfolgten?“

Henry: „Allerdings.“

Präs.: „Wollten Sie auch das Gebäude zerstören?“

Henry: „Was ich mich um das Gebäude schere! In diesem Tone ging es weiter. Henry gab zu, daß er in seiner Wohnung noch genug Material hatte, um 12 bis 13 andere Bomben zu verfertigen, bestritt aber, daß die Freunde, die dasselbe nachts herbeiführten, um seine Pläne gewußt hätten. Der Vermuthung des Präsidenten, daß er um die Mitte des Jahres 1892 dem Einflusse seines Bruders Fortuné nachgegeben und dann erst die anarchistische Bahn beschritten hätte, widersprach er nicht. Das Attentat in der Avenue de l'Opéra schilderte Henry von der sachlichen Seite. Morgen will er seine Beweggründe darlegen. Nach den bekannten Vorgängen in Carmaux drängte es ihn, die Gesellschaft zu züchtigen, und mit der Carmaux-Gesellschaft die reichen Bourgeois überhaupt. Er besaß 20 Dynamitpatronen, kaufte eine Röhre, vier Kilogramm Kalium, hundert Gramm Natrium, einen Kochtopf zu 3 Franken 50 Centimes und verfertigte damit die Bombe, die er selbst an Ort und Stelle trug, und die fünf Personen tödtete und eine sechste schwer verwundete. Der Angeklagte bleibt dabei, er habe alles allein ausgeführt und besorgt. Er will vorausgesehen haben, daß die Bombe nicht in der Avenue de l'Opéra, sondern andernwärts explodiren würde und Polizisten, ebenfalls seine Feinde, tödten könnte. Befragt, wo er sich von 1892 bis 1893 aufhielt, verweigerte Henry einen genauen Bescheid. Mit Ortiz will er während dieser Zeit nicht verkehrt haben; dieser lebte bekanntlich von Raub und Hausdiebstählen.

Präs.: „Baillant hat gestanden, er habe von einem Hausdiebe 100 Franken erhalten. Sie wollen nicht zugeben, daß Sie Ihre Hand ausstreckten, um solches Geld zu erhalten, Ihre Hand, die weiß ist, die wir aber mit Blut befleckt sehen.“

Henry: „Meine Hände sind mit Blut befleckt, wie Ihre Toga roth ist. Uebrigens brauche ich Ihnen nicht zu antworten, Sie sind kein Untersuchungsrichter. Ich erkenne Ihre Justiz nicht an. Ich bin stolz auf mein Thun!“

Präs.: „Sie erkennen die Justiz nicht an, Sie sind in Ihren Händen, und die Geschworenen werden urtheilen.“

Henry: „Das weiß ich; man wird mich zum Tode verurtheilen.“

Präs.: „Pausen, und dann begann das Zeugenverhör.“

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

* Wie verlautet, wird der Kaiser im Laufe des Sommers wiederum eine Seefahrt nach Norwegen unternehmen und sie voraussichtlich Ende Juni antreten.

* Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, soll nach den bisherigen Bestimmungen mit der feierlichen Einweihung des neuen Reichstagsgebäudes am 18. Oktober die durch den Kaiser zu vollziehende Schlusslegung verbunden werden.

* Die deutsche Kaiserin mit den Kindern ist gestern, Freitag, Vormittag von Abbazia abgereist. Sie hat in Abbazia gegenüber dem Statthalter Rinaldini, dem Bezirkshauptmann Fabiani, dem Regierungsrath Glaz, dem Direktor Silberhuber und dem Obersten Wächter, die sich zur Verabschiedung eingefunden hatten, ihre besondere Befriedigung über ihren Aufenthalt geäußert und für die

geworden; denn wie Mascagni kürzlich einem neapolitanischen Journalisten bekannte — welcher dies natürlich schnell ausplauderte — hat ihm diese Oper allein an Tantemen bisher 450.000 Fr. eingebracht. Der Gelds des Verlegers aus den verschiedenen Ausgaben soll sich auf 2.100.000 Fr. beziffern. Mascagni hat seinem Verleger Songogno, den er sehr rühmt, bereits die neue Oper „Kataliff“ übergeben und auch schon eine andere, betitelt „Romano d'Ebenedi“ (Text nach einem Roman von Alfons Karr) für ihn geschrieben. Uebrigens wird gleichzeitig mit Mascagnis „Kataliff“ noch ein zweites „Kataliff“ angekündigt. Diese zweite Oper, deren Libretto die Heine'sche Dichtung ist, hat den Domkapellmeister Bazzarino zum Komponisten, der bereits durch eine Oper „Kofamunde“ bekannt geworden ist.

Sonst und jetzt. „O, des kann i Dir schon sage, Schulgebauer, daß i vor lauter Schreibezeit bald ausfähig werd! Wie einfach ist das Amte bei mein's Vater selige Zeit g'wese. Sieh, do hot moir Vater selig, der alt' Gemeindepflegler, am End' vom Jahr d' Gemeindepflegler mit Kreide auf den längsten Tisch im Wirthshaus geschriebe, links d' Einnahme und rechts d' Ausgabe und in der Mitt' an Strich. D'rauf hot ma di ganze Smoa in's Wirthshaus geschria und jeder Bauer hot von der Rechnung Einsicht g'nomma und hot zum Bock, daß er einverstanden ist, auf'n Tisch g'spuckt; und wiea des berlegt hot ihon g'habt, hernoch hot der alt' Smoanpflegler mit'm Rodarmel d'Rechnung ausg'wicht. So hot ma damals Smoanrechnung ab'legt und 's Dorf is au nit' Grund ganga.“

Bemühungen, ihr den Aufenthalt angenehm gestaltet zu haben, gedankt. Auf dem Bahnhose hatte sich eine große Menge angesammelt, die die Kaiserin herzlich begrüßte.

* Der Bundesrath stimmte den Reichstagsbeschlüssen über Abwehr und Unterdrückung von Viehschäden und über den Schutz der Waarenbezeichnungen zu. Er genehmigte ferner die Ausfuhranträge über die Ausfuhrung des Stempelgesetzes.

* Betreffs der Anwendung der Prügelstrafe bei den Negern äußert sich der Afrikareisende Graf Schweinitz in einem soeben erschienenen Werke dahin, daß der Neger keineswegs die Prügelstrafe gewöhnt ist. Weber der Araber noch die eingeborenen Sultane gebrauchen diese, und daher kann man bei vielen Vergehen ohne solche auskommen. Bei Leuten, die viel die Prügelstrafe anwenden, erreicht die Zahl der Peitschenhiebe auch leicht eine Höhe, die gesundheitsgefährlich wirkt.

Ausland. Dänemark.

* Das Seekriegsgericht verurtheilte den dänischen Marineoffizier, welcher sich während des französisch-siamesischen Konfliktes im Dienste Siam's befand und zurückberufen wurde, zur Dienstentlassung. Verschiedenen Blättern zufolge erfolgte die Verurtheilung, weil er seine Pflicht, eine Dienstfache geheim zu halten, verlegt hatte. Der Offizier hatte nämlich den Rapport an das dänische Marineamt, betreffend die Baknamaffaire, einer dänischen Zeitung zugestellt. Außerdem erfolgte die Verurtheilung wegen respektwidrigen Betragens während der Untersuchung.

Rußland.

* Ein interessanter Brief geht den „Nowosti“ aus Alexandria zu. Gleich nach Ankunft des russischen Geschwaders machte Admiral Welane dem russischen Agenten Kojander in Kairo einen Besuch. Darauf ersuchte der letztere seinen dortigen französischen Kollegen, Marquis de Reverfeau, während der Anwesenheit der russischen Offiziere in Kairo möchte die französische Kolonie doch keinerlei Festlichkeiten veranstalten, denen man den Charakter einer Kundgebung belegen könne, da gewisse politische Ursachen und Höflichkeit Rücksichten die Beobachtung besonderer Zurückhaltung vorschrieben. Als Entschädigung dafür wurde eine Einladung zu einem für die Offiziere in Alexandria veranstalteten großen französischen Fest angenommen. Sie abzulehnen war unmöglich, da Welane bereits vorher eine ähnliche Einladung der Engländer angenommen hatte. Kojander Junin und die Vertreter der russischen Gesellschaft von Kairo hatten ebenfalls ihr Erscheinen bei dem französischen Fest zugesagt. Admiral Welane selbst aber mußte ihm fernbleiben, weil er krank nach Alexandria zurückkehrte. Der Brief schließt: „Das französische Fest erwies sich als nothwendig, denn die Engländer hatten das Gerücht zu verbreiten gesucht, der russisch-deutsche Handelsvertrag habe die Beziehungen Rußlands und Frankreichs zerrissen. Im Hinblick darauf richteten sie es so ein, daß die Russen zuerst die Engländer und dann die Franzosen besuchten.“

Serbien.

* Der Finanzminister schickte dem Wiener Bankverein sämtliche Zinsrückstände. Auch die Zinsen der Tabaklosanleihe und Labakrente. 44 Millionen der Anleihe sind bezahlt. Der Delegation der Banken, Baron Beyffac, reist heute, Samstag, ab. Köln. Btg.

Zur Samoa-Frage.

Zu dem Stand der Samoa-Angelegenheit — bekanntlich möchte Neuseeland die Verwaltung der Samoa-Inseln, an denen vor allem Deutschland ein so großes Interesse hat, übernehmen — liegen heute folgende Nachrichten vor:

Berlin, 27. April. Die „Post“ theilt mit, daß die Samoafrage Gegenstand des Meinungsaustrausches zwischen den beteiligten Mächten bilde. Die „Post“ glaubt nicht davor zu irren, daß die Samoafrage den wichtigsten Gegenstand des Vortrages des Staatssekretärs Marschall bei dem Kaiser in Karlsruhe gebildet habe.

New-York, 27. April. Nach einer Meldung der „New-York Tribune“ aus Washington ist Grund zur Annahme vorhanden, daß Cleveland einen Plan befristete, wonach die Union eines Theils ihrer Verpflichtungen in Bezug auf Samoa entbunden werde. Man glaube, Cleveland werde gegenüber dem Kongresse die Rathsamkeit gänzlicher Zurückziehung aus Samoa betonen.

Ausland, 27. April. Aus Samoa wird vom 19. April gemeldet, daß dort keine weiteren Unruhen vorgekommen sind. Die Eingeborenen von Anua lehnen die von den Konsula beschlossene Entwaffnung ab, bis die Regierungstruppen mit Bedrohungen aufhören. Die Eingeborenen von Sawait lehnen nach ihren Heimstätten zurück. Die französische Mission verlangt Entschädigung für die Zerstörung der Schule durch Regierungstruppen. Nach einer späteren Meldung aus Apia verlautete dort, daß die Entwaffnung gewaltsam durchgeführt werden sollte. Seit der Ankunft der Kriegsschiffe waren acht politische Gefangene mit Wissen ihrer Aufseher entflohen.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 25. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem nachgenannten Personen im Gefolge S. R. G. des Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig, und zwar:

- dem Königlich Preussischen Major Freiherrn von und zu Egloffstein, dem Königlich Preussischen Rittmeister und Flügeladjutanten von Krosigt und dem Königlich Preussischen Oberstabsarzt 2. Klasse Dr. Scheibe das Ritterkreuz 1. Klasse des Sächsischen Adven-Ordens und dem Kammerdiener Range die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter dem 25. April 1894 gnädigst geruht, den großh. Staatsanwalt Dr. Franz Böhm in Mosbach in gleicher Eigenschaft nach Konstanz zu versetzen, den großh. Amtsrichter Dr. Gustav Sebold in Mülheim zum Staatsanwalt beim Landgericht Mosbach mit dem Rang eines Landgerichtsassessors zu ernennen, den großh. Amtsrichter Dr. Ludwig Waly in Philippsburg in gleicher Eigenschaft zum Amtsgericht Mülheim zu versetzen und den Referendar Dr. Fried. Sandauer von Karlsruhe zum Amtsrichter in Philippsburg zu ernennen. Mit Entschliebung großh. Ministeriums des Innern vom 20. April 1894 ist Bezirksarzt Hager in Krozingen auf sein Ansuchen wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand versetzt worden.

Abänderung des Kunstweinsteuergesetzes.

In Artikel 11 Abs. 1 des Gesetzes vom 27. Juni 1892 ist bestimmt, daß die Darstellung von Kunstwein in Wirthschafts- und Weinhandlungskellern untersagt ist. In einigen Weinbaubezirken des Landes, in denen es bisher üblich war, daß die Wirths und die Inhaber von Weinhandlungspatenten in ihren Wirthschafts- und Weinhandlungskellern zur Herbstzeit aus Traubentretern einen Hausstrunk zur Abgabe an die von ihnen im Bandwirthschaftsbetrieb beschäftigten Arbeiter bereiten, ist diese Vorschrift als eine beschwerende empfunden worden, weil sie die Weinbehaltung des bezeichneten Verfahrens ausschließt. Der Oberbadiische Weinbauverein hat sich deshalb im Herbst 1892 an das Finanzministerium mit der Bitte gewendet, es möchte die bisherige Uebung im Verwaltungsweg wieder gestattet werden und der Bandwirthschaftsrath hat f. St. beschlossen, die Großh. Regierung zu ersuchen, den Bandständen eine Abänderung des Artikel 11 des Kunstweinsteuergesetzes im Sinne der Eingabe des Oberbadiischen Weinbauvereins vorzuschlagen.

Ein am gestrigen Tage der Zweiten Kammer zugangener Gesetzentwurf verfolgt die Absicht, diesen Anträgen, soweit dies möglich ist, zu entsprechen, indem er der „Bad. Korr.“ zufolge Folgendes bestimmt:

Das Gesetz vom 27. Juni 1892, die Besteuerung der Kunstweinfabrikation betr. (Ges. u. V.-Bl. S. 203), erleidet die nachstehenden Aenderungen:

1. dem Artikel 11 wird als dritter Absatz beigelegt: Ausnahmsweise kann unter den von der Steuerverwaltung vorzuschreibenden Kontrollen gestattet werden, daß die Inhaber der in Absatz 1 genannten Räume in diesen für ihre eigene Haushaltung und zur Verabreichung ihrer an ständigen oder unständigen landwirthschaftlichen Hilfsarbeiter Kunstwein von der in Art. 29 Absatz 3 Ziffer 4 des Weinsteuergesetzes vom 19. Mai 1882 (Ges. u. V.-Bl. S. 187) bezeichneten Art darstellen. Für jeden, dem diese Erlaubniß erteilt wird, wird die Menge des darzustellenden Kunstweins von der Steuerverwaltung nach Anhörung der Gemeindebehörde alljährlich festgesetzt.
2. der zweite Absatz des Art. 15 erhält folgende Fassung: Wirths und Weinverkäufer, sowie Inhaber von Weinhandlungs- und Weinlagerpatenten, die dem Verbot in Artikel 11, Absatz 1 zuwider in ihren Wirthschafts- oder Patentkellern Kunstwein darstellen, oder im Fall des Artikel 11 Absatz 3 über die von der Steuerverwaltung festgesetzten Menge hinaus Kunstwein bereiten, oder über den auf Grund des Artikel 11 Absatz 3 dargelegten Kunstwein in anderer als der zugelassenen Weise verfügen, werden neben der in Absatz 1 angedrohten Defraudationsstrafe mit einer Zusatzstrafe von 100 bis 1000 M. belegt.
3. Dieses Gesetz tritt am 1. September 1894 in Kraft. Die angestellten Erhebungen haben ergeben, daß die angestrebte Erleichterung nicht für alle Weinbaubezirke des Landes von derselben Bedeutung ist, daß aber in der Gegend, die der Verein vertritt, die Durchführung der Vorschrift des Art. 11 für die betroffenen Wirths und Weinbändler eine nicht unerhebliche Schädigung in sich schließt. Demnach der in den letzteren Bezirken herrschenden Sitte sind die Rebbesitzer genöthigt, für die Beschaffung eines billigen Sekundärweins zu sorgen. Dies kann aber rationell nur durch Verwerthung der Traubentrübsände geschehen, die sich bei der Weinbereitung ergeben. Der Herstellung des dem bezeichneten Zweck dienenden Tresterweins steht das Kunstweingeseh an sich nicht entgegen, da es den Wirths und Weinbändlern frei läßt, außerhalb ihrer Wirthschafts- und Weinhandlungskeller Tresterwein zu erzeugen. Allein praktisch ist diese Möglichkeit für die genannten Gewerbetreibenden ohne Bedeutung, weil sie nicht in der Lage sind, von ihr Gebrauch zu machen und zwar die Weinbändler nicht, weil sie neben den Patentkellern weiters den Anforderungen des Artikel 11 Abs. 1 entsprechende Kellerräume nicht überall zu beschaffen vermögen, die Wirths nicht, weil, wenn sie auf Grund des Artikel 11 Abs. 2 Tresterwein darstellen wollen, sie sich als Kunstweinfabrikanten er-

Wagners Aktien des Vereins chem. Fabriken zu 148 gesucht. Mannheim Lagerhausgesellschafts-Aktien zu 93 1/2 pSt. erhaltlich. Bad. Anilin- u. Sodafabrik-Aktien notierten 393 bez.

Mannheimer Getreidebörse. In Folge besserer Frage für vordere Sichten konnte sich Weizen und Roggen gestern befestigen. Futterartikel dagegen blieben unverändert. Verkehr in sämtlichen Artikeln war unbelebt, da Abgeber sich zögernd verhalten.

Mannheim, 27. April. Weizen per Mai 14.40, per Juli 14.45, per November 14.65, Roggen per Mai 12.30, per Juli 12.50, per November 12.65, Hafer per Mai 13.80, per Juli 13.70, per November 13.10, Mais per Mai 10.55, per Juli 10.25, per November 10.75. Tendenz: beh.

Deutsche Reichsbank. In der in Berlin stattgehabten Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank bemerkte der Vorsitzende Wirkl. Geh. Rath Dr. Koch, daß die seit der letzten Sitzung gegen den Vierteljahrsabschluss um 123 Millionen Markt gewachsene Anlage sich inzwischen stetig vermindert habe, aber noch immer 39 Millionen Markt mehr betrage als am 7. v. Mts. Das Metall habe seit diesem Tage etwa 28 Millionen abgenommen, die fremden Gelder um 33 Millionen; statt der damaligen Ueberdeckung der Banknoten von 38 Millionen habe die Reichsbank jetzt einen Bestand steuerfreier Noten von 246 Millionen. Die Stellung der Bank sei also immerhin recht stark und ungefähr der des Vorjahres ähnlich, obwohl damals die fremden Gelder um 40, die Notenrücklage um 37 Millionen Markt niedriger gewesen seien. Der Geldstand sei ungemein flüssig, die fremden Wechselpreise seien seit Anfang dieses Monats etwas gestiegen. Eine Zinsfußänderung werde nicht beabsichtigt.

Die Champagnerkassensfabrik vorm. Georg Böhlinger u. Co. in Achem, welche mit einem Aktienkapital von 1,025,000 M. arbeitet, erzielte im Jahre 1893 einen Reingewinn von 48,275.72 M.

Badische Ludwigsbahn. Die Generalversammlung beschloß die Aufnahme eines 3 1/2proz. Prioritätsanlehens von ca. 11 Millionen und die Vertheilung einer Dividende von 4 1/4 Proz.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein. Stuttgart, 25. April. Im Monat März 1894 wurden 558 Schadensfälle durch den Unfall angemeldet. Von diesen hatten 2 den sofortigen Tod und 14 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge. Von den Mitgliefern der Sterbelasse starben in diesem Monat 54. Neu abgeschlossenen wurden im Monat März 4715 Versicherungen. Alle vor dem 1. Januar 1894 der Unfall-Versicherung angemeldeten Schäden inkl. der Todes- und Invaliditätsfälle sind bis auf die von 101 noch nicht genesenen Personen vollständig reguliert.

24 Mittheilungen aus den Entscheidungen des Gewerbegerichts Karlsruhe.

Unter dieser Rubrik werden wir in Zukunft Entscheidungen des Gewerbegerichts Karlsruhe bringen, welche von prinzipieller Bedeutung sind und dadurch für die Kreise der Gewerbetreibenden ein Interesse haben.

I. Kläger stand in einer hiesigen Fabrik in Arbeit und verlangt nach erfolgtem Austritt klagens die Ausstellung eines seine Leistungen günstig beurteilenden Zeugnisses, da ihm das von der beklagten Firma gemäß § 113 S.-O. ausgestellte Zeugnis über die Art und Dauer seiner Beschäftigung, sowie auch ein zweites Zeugnis, worin die Leistungen und das Betragen des Klägers nicht günstig beurtheilt worden waren, nicht genüge. Das Gewerbegericht entschied dahin, daß diese Klage abzuweisen sei. Der Beklagte hat dem Kläger ein den geschäftlichen Verhältnissen entsprechendes Zeugnis ausgestellt und es kann dem Beklagten — da die Beurtheilung des Betragens und der Thätigkeit eines Arbeiters Sache des subjektiven Ermessens des Arbeitgebers ist — nicht zugemuthet werden, ein Zeugnis auszustellen, welches nicht seinen Ansichten entspricht. Sollte ein Zeugnis eine beleidigende Beurtheilung oder die Behauptung unwahrer, dem Arbeiter zu Schaden gereichernder Thatsachen enthalten, so kann sich der Arbeiter nur durch eine Privatklage im Wege des Strafprozesses, nicht aber durch eine Zivilklage bei dem bürgerlichen Gerichte helfen.

II. Kläger gab seinen minderjährigen Sohn in einer hiesigen Druckerei in die Lehre; ein schriftlicher Lehrvertrag wurde nicht abgeschlossen, dagegen mündlich über die Dauer der Lehrzeit und über den Lohn Vereinbarungen getroffen. Der Beklagte entließ den klägerischen Sohn aus Gründen, über welche er sich nicht äußert; der Kläger verlangt klagens eine Entschädigung von 30 M. Das Gewerbegericht wies die Klage ab. Nach § 132 S.-O. kann sowohl der Lehrherr als auch der Lehrling wegen vorzeitiger Beendigung des Lehrverhältnisses einen Entschädigungsanspruch nur dann erheben, wenn der Lehrvertrag schriftlich abgeschlossen ist. Die Schriftlichkeit des Lehrvertrags bildet sonach eine wesentliche Voraussetzung für jeden Entschädigungsanspruch wegen vorzeitiger Beendigung des Lehrverhältnisses, ohne daß es irgend wie darauf ankommt, aus welchen Gründen die Beendigung des Lehrverhältnisses erfolgt ist.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. April. Im preussischen Herrenhause vertheidigte bei der Staatsberatung der Ministerpräsident Graf Eulenbergs den Reichskanzler Grafen v. Caprivi gegen die Angriffe des Grafen Mirbach, daß die Reichsregierung nicht hinreichend die Landwirtschaft fördere. Er müsse auf das entschiedenste dem Irrthum entgegenreten, daß der Reichskanzler der Landwirtschaft gleichgültig oder gar feindlich gegenüberstehe. Ferner sei Preußen im Bundesrathe niemals zu kurz gekommen. Die Angriffe gegen die Reichsregierung solle

man im Reichstage vorbringen, hier seien er und die Minister verantwortlich. (Beifall.) Minister Thiele n befreit gegenüber dem Grafen Rindowström, daß russische Erzeugnisse auf den deutschen Bahnen billiger gefahren würden, als unsere Landesezeugnisse. Der Minister erklärt, die russische Verwaltung sei durchaus loyal und habe durchaus keine Absicht, etwa Concessionen auf dem Gebiete des Zollwesens auf dem Tarifwege mitzumachen.

Rom, 27. April. Wahrscheinlich wird der Herzog von Aosta einer Einladung des Kaisers Wilhelm folgen und den deutschen Kaisermandern im September beizuhohnen.

Malaga, 27. April. Das französische Geschwader wird hier erwartet.

Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 28. April. Der „Kladderadatsch“ schreibt im Briefkasten seiner heutigen Nummer, der Privatbrief, welcher die Forderung v. Riederlen-Wächter's veranlaßt habe, sei an den Verleger Hofmann adressirt gewesen; er habe die ablehnende Antwort auf ein von der Regierung gemachtes Anerbieten enthalten und sei dazu bestimmt gewesen, durch den Generalmajor Spitz dem Auswärtigen Amte übergeben zu werden. Der Name des Herrn v. Riederlen-Wächter sei in dem Briefe nicht genannt gewesen.

Berlin, 28. April. Die „Nationalztg.“ theilt zur Affaire des Hauptmanns (Majors?) von Seel, der in Marseille wegen Verdachts der Spionage verhaftet worden ist, mit, Seel sei schon seit einem Jahre nicht mehr Major von Wittich, er sei inaktiv und habe sich auf einer Erholungsreise befunden. Ueber die Einzelheiten der Angelegenheit sei an hiesiger amtlicher Stelle bisher nichts bekannt.

Berlin, 28. April. Bezüglich des Interviews des „Figaro“-Korrespondenten Calmette mit dem König Humbert erfährt das „Berl. Z.“, daß Calmette durch ein Empfehlungsschreiben des Prinzen Viktor Bonaparte an die Gräfin Primoli in die römische Gesellschaft eingeführt worden sei. Ob dann die Audienz durch den Ober- Ceremonienmeister oder direkt durch die Gräfin erwirkt wurde, ist nicht festgestellt, sicher ist, daß von dem König Humbert das Interview sofort bereitwilligst gewährt wurde.

Berlin, 28. April. Ueber die hiesige sozialistische Produktivgenossenschaftsbäckerei wurde vom Amtsgericht 2 der Konkurs verhängt.

Budapest, 28. April. Die Abendblätter konstatiren mit großer Genugthuung die unerwartete große Majorität, mit welcher im Ausschusse des Magnatenhauses das Ehegesetz angenommen wurde. Diese Abstimmung läßt aber keinen Schluss auf die Abstimmung im Plenum des Magnatenhauses zu, da das Haus keine geschlossenen Parteien hat. Aufsehen erregt die scharfe Erklärung des Bischofs Streiner, der Klerus werde das Gesetz nicht anerkennen. F. Z.

Rom, 28. April. Der Ausschuss der Kammer nahm den Heeresetat an, nachdem der Kriegsminister erklärte, daß weitere Ersparnisse möglich seien und er die Verpfichtung übernommen, solche der Kammer in Vorschlag zu bringen. F. Z.

Rom, 28. April. Der „Fanfulla“ zufolge sagte der Finanzminister zu, daß die nächsten Rentenloupos in bisheriger Weise ausbezahlt werden.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.
Geburten: 23. April. Friedrich Wilhelm, Vater Wilhelm Greiser, Bädermeister. 25. Eugen Arthur, Vater Ernst Friedrich Schuder, Schuhmacher. — Anna Rosa, Vater Emil Kellner, Sattler. — Karl Jakob Wilhelm, Vater Wilhelm Rauenbühler, Schreiner. 26. Maria Mathilde, Vater Konrad Pferrer, Reallehrer. — Friedrich Wilhelm, Vater Karl Kaufmann, Güterarbeiter.

Heaufgebote: 25. April. Karl Kocher von Malsch, Kaufherr hier, mit Karoline Lörnsel von Eppingen. — Josef Sigmund von Raubach, Bahnarbeiter hier, mit Rosa Bogt von Obergriesheim. 26. Johann Keß von Gröningen, Privatdiener hier, mit Rosina Wall von Owen. — Georg Wirthwein von Fiesingen, Privatier hier, mit Sophie Weßner von Kirchardt. — Rudolf Barth von Mannheim, Uhrmacher hier, mit Klara Müller von Marbach. — Karl Ludwig von Gochsheim, Schöffer hier, mit Juliane Höhle von hier.

Geschlicheung: 26. April. Ludwig Schmidt von hier, Kaufmann hier, mit Elise Fischer von hier.
Todesfälle: 24. April. Rotburga Boorz, ledig, alt 76 Jahre. 25. Otto Mathes, Incipient, ledig, alt 18 Jahre. — Albin Pfarschner, Kobarzt, ledig, alt 31 Jahre. 26. Heinrich Miel, Schlösser, ein Ehemann, alt 33 Jahre. — Karoline Luz, alt 45 Jahre, Wittve des Bierbrauers Heinrich Luz.

Auswärtige Todesfälle.

Wetzheim. Josefina Moosbrugger geb. Keiner. Niefern. Ernst Wallinger, Bijoutier, 28 J. a. Segon. Karoline Schwaab, Walthornwirthin Niedhöfingen. Karolina Efferann, geb. Metter, 43 J. a. Durlach. Rudolf Schirmann, Bierbrauereibesitzer. Palmbach. Job. Ludwig Jourdan, Altbürgermeister, 92 J. a. Forzheim. Wilhelmine Steudle geb. Mündinger, 34 J. a. Rippenheim. Judas Wertheimer, Metzgermeister. Lannentisch. Johann Martin Weuf, 67 J. a. Offenburg. Magdalena Benz Wee, geb. Oswald.

Eberbach. Rath. Kaufmann, 76 J. a. Obergimpeln. Jakob Stumpf, Landwirth, 29 J. a. Appenweier. Julius Sartori, resign. Apotheker, 74 J. a. Reuhausen. Eduard Kern, Adlerwirth, 61 J. a. Entingen. Christine Augenstein, geb. Steudle, 51 J. a.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 28. April:
Athleten-Klub „Germania“. Halb 9 Uhr Haupt-Übung Klubhotel Gasthaus z. Ruffbaum.
Athleten-Gesellschaft „Derkules“. Morgen-Übungen. Total-Café Bavaria.
Artillerie-Bund. Halb 9 Uhr Zusammenkunft.
Bad. Train-Verein. Halb 9 Uhr Vereinsabend im Total, König von Preußen.
Bad. Leib-Grenadier-Verein. Halb 9 U. Generalvsg. i. d. Cambrinushalle.
Gesellschaft Elektra. 9 U. Vortrag i. Scheffelhof.
G.-F. Freundschaft. Probe.
Kaufmann. Verein „Merkur“. Vereinsabend i. Prinz Karl. Liederkranz. 8 U. Stiftungsfest der Fulderei i. Eintrachtsaal.
Rudergesellschaft. Halb 9 U. Hotel National Vereinsabend.
Ruderklub Salamander. Klubabend im Prinz Karl.
Jüdd. Marineklub. 9 Uhr Vereinsabend im Vereinslokal.
Schwaben-Ver. Gemüthlichkeit. 9 U. Monats-Versammlung im grünen Baum.
Schweizerverein „Helvetia“. Halb 9 U. Monatsversammlung in der Wacht am Rhein.
Vierter Kammermusik-Abend im Foyer des groß. Hoftheaters 7 U.

Briefkasten.

F. A. F. Zahrer S. Nr. 5318, Frankfurter S. Nr. 8258, Karlsruhe S.-B. Nr. 46667, Freiburger S. Nr. 29507; **F. Sch. in S.** Nr. 49770 der Karls. S.-B.; **L. B. in S.** Nr. 4907 der Karls. S.-B. und Nr. 71087 der Frankf. Pferde-B.; **C. B. in S.** Nr. 29812 der Karls. S.-B.; **M. J. in S.** Nr. 37309 der Karls. S.-B.; Abonment in B. Nr. 46199 der Silber-B. — haben nicht gewonnen.
B. in M. Nr. 15,447 der Zahrer S.-B. und Nr. 18,185 der Karls. S.-B.; — Abonment in B. Nr. 28,176 der Silber-B.; — **F. B. in S.** Nr. 2423 und Nr. 2412 der Karls. S.-B.; — **B. B. in S.** Nr. 24,932 und 25,187 der Karls. S.-B.; — **A. L. in M.** Nr. 86,222 der Ff. Pferde-B.; — **S. F. in S.** Nr. 69,555, 69,548 und 111,764 der Freib. Münster-B., Mailänder Loos S. 6574 Nr. 7 — haben nicht gewonnen.

F. B. Anfrage: Von zwei Frauen ist die eine der Ansicht, daß eine bestimmte Gewichtsmenge sogen. Suppentocher eine bessere Fleischbrühe liefert, als ein gleiches Gewicht Ochsenfleisch, was von der anderen Frau entschieden bestritten wird. Zur Aufklärung in dieser die Hauswirtschaft berührenden Frage bitte ich, in Ihrem Briefkasten gefl. Antwort geben zu wollen.

Antwort: Im Volke ist es sprichwörtlich, daß 5 Pfd. Rindfleisch eine gute Suppe gebe; würden 5 Pfd. Knochen eine noch bessere geben, würde wohl das Sprichwort eine andere Fassung erhalten haben. Wir haben aber zur Vorsicht auch das Urtheil einer in der Kochkunst praktisch bewanderten Dame eingeholt, welche gleichfalls der Rindfleischsuppe mehr Nährwerth zuspricht als der Knochenuppe, dessen ungeachtet pflege sie doch auch noch Suppentocher dazu zu thun, wofür ja die Herren Metzger, welche das Fleisch mit den Knochen verkaufen wollen, gerne sorgen.

Nach Wiesenthal. Wenn unser Korrespondent in seinem Bericht über die dort stattfindenden Fabrikweihen statt „Arbeiter-Bildungs-Verein“ „Arbeiter-Fortbildungs-Verein“ geschrieben hat, so hat er damit ganz sicherlich keine für Ihren Verein ungünstige Nebenabsicht dabei gehabt, da in Baden wie in andern deutschen Landen eine ganze Anzahl „Arbeiter-Fortbildungs-Vereine“ bestehen, die diesen Namen in allen Ehren tragen und mit den „Arbeiter-Bildungs-Vereinen“ von jeher gleichbedeutend waren.

Die Pianoforte-Wiederlage **L. Haas**, Ruppurrerstraße 2 (Cafe Grünwald) 2. Lage, kann als billigste Bezugsquelle für Pianinos bestens empfohlen werden. 10—15 pSt. billiger als in den Läden. 5294.4.1

Chines. Thee Karl Schaller, Karlsruhe, Spezialgeschäft, per Pfd. M. 2.50, 3, 3.20, 3.50, 3.80 u. Muster und Preisliste frei. Wiederverkäufer hohen Rabatt, Verkaufstellen durch Plakate kenntlich. (11001)

Ries Friedrichsplatz 4, Karlsruhe. Erstes Spezialgeschäft in Bürsten, Kämmen, Schwämmen. Anerkent die billigste und beste Einkaufsquelle. (1610)

Adolf Grieder & Co., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich
verse. d. porto- u. zollfrei zu wirkl. Fabrikpreis. schwarz, weiss u. farbig Seidenstoffe jed. Art v. 60 P. bis M. 15.— p. metre. Muster franko.
Allianz-Seidenstoffe
Beste Bez. — analls f. Privat. Doppeltes Preisporto nach d. Schweiz. (11026)

Badbrunn in Restenholz (Elz).
Kneipp-Kur, Thermalbad, Massage. Arzt (Spezialist). 120 Zim. Prosp. frei. 4369.13.4 Die Direktion.

Mannheimer Mainmarktkloose,
per Stück 2 M.,
Ziehung am 2. Mai.
sind in der Expedition der „Badischen Presse“ zu haben. Ebenso bei Carl Götz, Lederhandlung, Hebelstraße 15.

Kaufmännischer Verein „Mercur“ Karlsruhe.
 Samstag Abend 9 Uhr beginnend,
Vereins-Abend
 im Lokal zum „Prinz Karl“, Sam-
 straße 1a, 2. Stock.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet
 Der Vorstand.

Badischer Train-Verein.
 Samstag den 28. April 1894
 Abends halb 9 Uhr:
Zusammenkunft
 im Vereinslokal „König von Preußen“,
 wozu ehemalige Angehörige des Trains
 freundlichst eingeladen sind.
 Um vollständiges und pünktliches
 Erscheinen wird gebeten.
 987* Der Vorstand.

Süddeutscher Marine-Club Karlsruhe.
 Samstag den 28. April 1894,
 Abends halb 9 Uhr,
Zusammenkunft
 im Clublokal Gasthaus zum König
 von Preußen.
 NB. Ehemalige Angehörige der
 Kaiserl. Marine sind freundlichst ein-
 geladen.
 7187 Der Vorstand.

„Salamander“ Erster Karlsruher Ruderklub.
 Samstag 8 1/2 Uhr:
Klub-Abend.
 (Total: „Prinz Karl“).
 Um recht zahlreiches Erscheinen
 bittet
 13156 Der Vorstand.

„Schäfer“ Roller'scher Stenographen-Verein Karlsruhe.
 Sonntag den 29. April 1894:
Ausflug nach Berghausen.
 Zusammenkunft Mittags 2 Uhr am
 Durlacherthor (Wartehäuschen der
 Dampfbahn).
 5067 Der Vorstand.

Evangel. Männer- & Handwerker-Verein.
 Samstag Abend 7 1/2 Uhr:
Zusammenkunft
 im „Kaiser Barbarossa“.
 Die Mitglieder werden ersucht, zahl-
 reich zu erscheinen.
 5289 Der Vorstand.

Athleten = Gesellschaft „Hercules“.
 Die Übungsabende finden von jetzt
 ab wie folgt statt:
Mittwoch: Stemen und Ringen.
Donnerstag: Turnen und Spezial-
 Übung.
Samstag: Ringen-Übungen,
 im Vereinslokal „Café Bavaria“,
 12587 Der Vorstand.
 Freunde und Gäste sind freundlichst
 eingeladen.


Verein Fideleio
 Sonntag den 29. April, Mittags
 3 Uhr beginnend,
 findet in Clebers Halle unser
Gartenfest,
 verbunden mit
Glückshafen und Tanz
 statt, wozu wir die verehrlichen Mit-
 glieder und deren Angehörigen, sowie
 Freunde und Gönner des Vereins
 freundlichst einladen.
 5318 Der Vorstand.

Dankjagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme an dem
 schweren Verluste unseres theueren Gatten, Vaters, Schwieger-
 vaters und Großvaters
Josef Kari, Kreuzwirth,
 sowie für die zahlreichen Blumen Spenden und besonders dem
 Feuerwehverein und dem Gesangverein „Liederkranz“ sprechen
 wir hiermit unseren aufrichtigsten Dank aus. 5311
 Durmersheim, den 27. April 1894.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankjagung.

Für die vielen Beweise herz-
 licher Theilnahme, welche uns
 bei dem Hinscheiden unserer
 lieben Gattin, Mutter und
 Schwester zu Theil geworden
 sind, sowie für die Blumen-
 Spenden sprechen wir Allen
 unsern herzlichsten Dank aus.
 Karlsruhe-Nähburg,
 den 28. April 1894.
Familie Jordan.

Kassenschrank.

Ein größerer solider Kassenschrank
 ist preiswürdig zu verkaufen.
 Näheres Amalienstraße 14, Ecke der
 Bürgerstraße. 5208

Eine Nähmaschine,
 verbesserte Singer für Fußbetrieb,
 noch neu ist unter dreijähriger schrift-
 licher Garantie billig zu verkaufen.
 5272 Grenzstraße 10, 1. Stock.
 Ein wackamer Mattenfänger ist
 billig zu verkaufen: 5271
 Obdierstraße 16.

Viehmarkt-Anzeige.

In den Markthallen des städt. Viehhofes werden folgende Viehmärkte
 abgehalten:
Großschlachtviehmarkt
 am Mittwoch jeder Woche;
Kleinviehmarkt
 am Dienstag, Donnerstag und Freitag jeder Woche;
Zucht- und Aufzuchtmarkt
 am 1. Mittwoch jeden Monats.
 Im Falle auf einen dieser Tage ein Feiertag fällt, findet die Ver-
 legung des Marktes auf den folgenden Tag statt.
 Im städtischen Viehhof dahier können 800 Stück Großvieh unter
 Dach aufgestellt werden. Auf Verlangen der Viehhöfe wird gutes Heu,
 Mehl, Kleie und warmes Wasser zu Fütterungszwecken abgegeben und nach
 billiger Tage berechnet.
 Auch vor und nach einem Markte können Thiere in den Stallungen
 des städtischen Viehhofes eingestellt und gefüttert werden. 5268.2.1
 Karlsruhe, den 24. April 1894.
Der Stadtrat.
 Kraemer. Schumacher.

Günstige Gelegenheit für Brautleute.

Versteigerung.
 Montag, 30. April, 2 Uhr, versteigere ich,
 eingetretener Verhältnisse halber nachstehende Theile einer Ausstattung im
 Auktionsgeschäft Kronenstr. 22 gegen Baarzahlung:
 2 schöne halbfranzösische Bettstätten mit Kissen, Matrasen und
 Kopfkissen, 2 geschweifte Schiffschiffen, (1. Abtheilung), 2 Kommoden,
 1 Waschkommode mit Marmoraufsatz, 1 Nachtschisch mit Marmorplatte,
 1 einbü. Schrank, 1 Küchenschrank, 1 Küchenschisch, 2 Küchenschöber,
 6 Wienerstühle, 1 Tischstuhl; ferner: allehand gebrauchte Kasten-,
 Schubladen- und Polstermöbel, sowie aufgerichtete Betten, 5314
 wozu einladet
L. Haas, Auktionator.

B. Loés,
 6 Bernhardtstraße 6,
 empfiehlt sich im Anfertigen und
 Reparieren von Anzügen unter
 Garantie für gutes Sigen zu billigen
 Preisen. Neellen Kunden werden Theil-
 zahlungen bewilligt. Muster der besten
 Firmen stets zu Diensten. 5229.3.2

Bruteier! Bruteier!
 Von meinen schon mehrmals mit
 dem ersten Preis prämierten Hühnern
 (Verkennung: gelberbarte Plymouth-
 Rocks und Italiener Hühner) verkaufe
 mit Verpackung, per Dutzend 3 M.
Wilh. Wagner,
 Herrensstr. 5, Durlach,
 5308.5.1 Zuchtstation
 des bad. Geflügel-Vereins.

Eier! Eier!
 Steyerische Eigeneinkaufsstelle und
 Verlandsgeschäft zum Einfallen heute
 im Hause Schützenstraße 60 und auf
 allen hiesigen Wochenmärkten. Preis
 Mk. 3.20, 3.80, 4.20, 4.30, 4.50 u. 4.60.
 5176 Achtungsvoll
Fr. Bene.

Abbruch.
 Kaiserstraße 108 sind zu
 verkaufen: 5254.3.2
 Thüren, Fenster, Lampen, Dielen,
 Bau- und Brennholz, sowie noch sehr
 gute eigene Balken und Pfosten u. s. w.

Es wird fortwährend Wäsche
 zum Wägen in und außer
 dem Hause angenommen.
Helene Witz, Rhein-
 straße 10. 5131.3.1

Heirath.
 Ein Fräulein von angenehmem
 Aeußern mit 12000 Mark Baar-Ver-
 mögen nebst reichlicher Aussteuer
 sucht sich mit einem angeheiraten Herrn
 zu verehelichen.
 Offerten sind unter Nr. 5282 in
 der Expedition der „Bad. Presse“
 niederzuliegen.

Wasserkraft,
 von ca. 15 Pferdel, nebst Räumlich-
 keiten ist sofort zu verpachten. Off-
 an die Exped. d. „Bad. Presse“ unt.
 W. K. 5193. 3.1

Zapfswirthe-Gesuch.
 Junge, kautionsfähige Wirtheleute
 suchen sofort den Ausschank einer
 Bierbrauerei zu übernehmen. Am
 liebsten Auswärts. Offerten u. 5286
 an die Exped. der „Bad. Presse“.

**Damenkonfektions-
Geschäft**
 in bester und feinsten Lage einer süd-
 deutschen Residenzstadt seit langen
 Jahren bestehend, ist wegen Krank-
 heit und dadurch bedingtem Rückzuge
 vom Geschäft, sofort zu verkaufen.
 Größere Mittel erforderlich, An-
 zahlung Mk. 30000. 5201
 Agentur München,
 Sendlingerstraße 55, I.

Wirthschafts-Berkauf.
 In Karlsruhe ist eine kleine Wirth-
 schaft mit Kegelbahn Verhältnisse
 halber unter günstigen Bedingungen
 zu verkaufen.
 Gest. Offerten unter Nr. 5270
 an die Expedition der „Bad. Presse“
 erbeten.

Rassen-Hunde.
 Eine Dalmatiner Hündin, zwei Bul-
 doggen, Rüden, ein weißes Vologneser-
 Hündchen, Prachtexemplar, Spiber,
 Mattenfänger u. s. w. verkauft billig
 (veiler Lauch nicht ausgeschlossen) die
Sunde-Handlung 5286
Emil Rupp,
 Schwanenstraße 21,
 Nehme Hunde in Pension, sowie
 zum Waschen, Scheren u. Coupiren an.

Leonberger,
 2 1/2 Jahre alt, schön
 gezeichnet, treu und
 wachsam, gibt billig,
 aber nur in gute
 Hände ab 5307.3.1
Matthes,
 Raffalt, Rappentstraße 53.

Eine Singer-Nähmaschine,
 noch neu, sowie eine Singer-Hand-
 Nähmaschine sind ganz billig zu
 verkaufen: 5319
 Bürgerstraße 17, Seitenbau.

Billig zu verkaufen
 mehrere neue Ladenschäfte von 250
 Meter Länge, sowie Göthe's Werke
 in 30 Bänden. Näheres Siechstraße
 Nr. 87, 2. Stock, rechts.

2 schöne Küchenschränke
 mit Aufsatz sind ganz billig zu ver-
 kaufen 5310
 Kaiserstr. 29, 4 Treppen hoch.

Verloren.
 Eine Glas-berberflasche, Inhalt
 ein Arbeits- und Wanderbuch ging
 verloren von der Kaiser-Allee bis zum
 Stadtgarten. Bei guter Belohnung
 abzugeben **Wieser**, 5. 2. St. 5299

Kinderfahrgewagen
 und eine eiserne Bettstelle sind zu
 verkaufen: Kaiserstraße 26, Hinterhaus,
 2. Stock, rechts. 5189.2.2

Stellung erh. Jeder überallhin
 unioist. Fordere v. Postkarte Stellen
 Auswahl. Courir, Berlin-Bestend. 5271

Ein Friseur-Gehilfe
 sucht Stellung bis 7. Mal. Zu er-
 fahren unt. Nr. 5287 in der Exped.
 der „Bad. Presse“.

Schneider-Gesuch
 2 Arbeiter finden sofort dauernde
 Beschäftigung bei
B. Loés,
 5228.2.2 Bernhardtstraße 6.

Eine Arbeiterin
 für Damenmäntel wird gesucht.
 Akademiestr. 37, 3. St.

Lehrling-Gesuch.
 Sohn achtbarer Eltern, der Lust
 hat die Schriften-Malerei gründlich
 zu erlernen, findet noch Aufnahme
 im Atelier von 5313.4.1
Albert Schweizer,
 Akademiestraße 24.
 Etbendajelbst kann ein Volontäre
 eintreten.

Lehrlings-Gesuch.
 Ein mit guten Schulkenntnissen ver-
 sehener junger Mann aus achtbarer
 Familie findet in meiner Buch-
 druckerei unter günstigen Beding-
 ungen eine Lehrstelle. 5295
Aug. Rösch,
 Oberkirch.
 Gießing 1, Lebergeh. Herren,
 Projekt u. Progn. 10 Pf.
 u. 6. No. Beamt.-Berein
 Stetin, Teufelstr. 1140

Stellung
 Billig zu vermieten
 im schönen Altherth, der zweite Stock
 einer Schwarzwaldbvilla mit Zubehör,
 2 Gärten und Anlagen. Bei für
 Pensionäre geeignet. Ganzes Anwesen
 auch zu verkaufen. Näheres bei
 H. Knauß in Achern, Hauptstraße
 Nr. 216. 5147.6.1

Wohnung zu vermieten.
 Durlach, Hauptstraße 1, ist der
 2. Stock (unter Glasabschluss), be-
 stehend aus 4 schönen großen Zimmern,
 Küche, Keller, Speicher, Mansarde
 auf 23. Juli zu vermieten.
 Näheres bei M. Hermann, Con-
 bitorei, daselbst. 5285.3.1

Ein möbliertes Zimmer
 ist an einen Arbeiter billig zu ver-
 mieten. 5273
 Grenzstraße 8, Hinterhaus.

Möbliertes Zimmer
 mit Pension zu vermieten. 5280.3.2
 Herbyngstraße 40, 3 Treppen.
Kaiser-Wilhelm-Parade 31, 2. St.
 ist eine schöne, gerade, helle Man-
 sarde auf 1. Mai, möblirt (auch un-
 möblirt), zu vermieten. 5317

Ein anständiges Fräulein ist ein
 einfach möbliertes Zimmer mit
 Pension auf 1. Mai zu vermieten.
 Näheres Luisenstr. 50 im Laden.

Ein Herr ist ein einfach möb-
 lirtes Zimmer mit oder ohne
 Pension auf 1. Mai zu vermieten.
 Näheres Luisenstr. 50 im Laden.

Krankestraße 2, 3. Stock,
 links, ist ein freundliches, möb-
 lirtes Zimmer ohne vis-à-vis auf
 1. Mai billig zu vermieten. 5289
Rappentstraße 24, 3. Stock, ist ein
 freundl., gut möbliertes Zimmer
 zu vermieten. 5287.3.1

Wohnungs-Gesuch.
 Eine kleine, ordnungsliebende Fa-
 milie ohne Kinder sucht auf 23. Juli
 eine Wohnung von 2 großen oder
 auch 3 Zimmern u. Zugehör, zwischen
 Ritters- und Westendstraße, zu mieten.
 Gest. Offerten mit Preisangabe
 unter Nr. 5284 an die Expedition der
 „Bad. Presse“ erbeten.

Abtheilung für Damen-Confection.

Dieselbe ist mit sämtlichen **Neuheiten** in: **Jacken, Regenmänteln, Capes, Kragen, Umhängen, Spitzfichus, Staubmänteln u. s. w.** auf das Reichhaltigste ausgestattet.

Neben den feineren Modellen in diesen Artikeln sind auch die **billigeren Preislagen** jetzt in grosser Auswahl vertreten.

Ferner sind alle Neuheiten in: **Costümes, Costüme Röcken, Morgenkleidern, Unter-röcken, wollenen, seidenen u. Waschblousen** in grosser Auswahl vorrätig.

Costüme aus Cheviot- und Lodenstoffen von 15 Mk. an bis zu den elegantesten Ausführungen.

S. Model.

Baden-Baden „Hôtel Salmen“

in aller nächster Nähe d. Friedrichsbad. Gutes bürgerliches Haus, neu renovirt. Vorzügliche Küche. Reine Weine, offen und in Flaschen. Pension.

2848 **Theodor Beckh**, Besitzer.

Wolfach. — Singtthal. Gasthof zur Krone. hält sich dem verehrten reisenden Publikum bestens empfohlen. Pension bei mäßigen Preisen. Freundliche Zimmer, feine Küche und reine Weine bei guter Bedienung. Billard. Posthalterei und Biletverkauf für Rippoldsau. 5045, 12, 1

Ph. Ochs. Wohnungs-Veränderung u. Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter wohnt von heute **Steinstraße 29**, Seitenbau, rechts, und empfiehlt sich zugleich in allen vorkommenden Arbeiten, sowie in Reparaturen jeder Art. 5254, 2, 2

Achtungsvoll zeichnet ergebnist **Karl Schindler**, Schuhmacher, Steinstraße 29.

Allgemeine Arbeitsnachweis-Anstalt

(gegr. u. geleitet v. gemeinnützigen Vereinen mit Unterstützung des Stadtraths), **Freiburg i. Br.**

Schulterstraße 21. **Stellen finden sofort:** 1 Dachbeder (Dachpappenarbeit) nach auswärts, 1 militärgedienter lediger Diener in Herrschaftshaus, 1 tüchtiger lediger Herrschaftskutscher, 2 Köche, Büchsenholzböhrer, 1 Freier, Gärtner (darunter 1 in Saisonstelle), **Maler und Anstreicher**, 1 Sattler auf Koffer, **Schmiede, Schneider, Schreiner** auf Bau u. Möbel, einige Schuhmacher (darunter ein Geschäftsführer), **Wagner, Stegler, Metzler** und Knechte.

Weibliche Diensthöten: Mädchen für Alles für hier und nach auswärts, Köchinnen für auswärts, 1 Mädchen auf 15. Mai nach Berlin, Mägde für Landwirtschaft.

Stellen suchen: Handwerksgehilfen aller Branchen — Hausburshen, Portiers für Saison, Kutscher, Diener, Ausläufer, Magazinier, Tagelöhner, Leute für Vertrauens-Stellen (Kautionsfähig), tüchtige weibliche Diensthöten jeder Art u. s. w. 1 Mädchen in besserem Hause zum Anlernen event. ohne Lohn, 1 Kellnerin.

Lehrlings-Vermittlung für sämtl. Gewerbe.

Lebensbedürfnissverein Karlsruhe

empfehl billigt 5293

Kochbutter.

Prima Schweinger Spargeln, jeden Tag frisch eintreffend, empfiehlt **F. X. Rathgeb**, vorm. Fr. Maish, Hoflieferant, Ludwigplatz 57. 5279

Butter, Eier, Honig, 10 Pf. franco, Tafelbutter, 10 Pf. 6, 90, f. f. Hon. 2.4.80, f. gr. Eier 65 St. 3.50 1870-1872 **S. Spitzer**, Tüste, Galzien.

Theilhaber, Theilnehmer

für jede Branche in allen Staaten Europa's w. unter coulantesten Bedingungen rasch und billig be sorgt. 5200, 10.

Formulare gratis und franco. Prima-Referenzen. **Strengste Discretion.**

A. J. Bayer, Ingenieur,

München, Sendlingerstraße 55/2

Empfehle bei vorkommendem Bedarf mein Special-Geschäft für Firmaschilde-Malerei

sowie in Glas geätzte Gold und Silberschriften, Preismedaillen und Hoflieferanten-Wappen, schmiedeeiserne Arm- und Wandschilder, Holzschilde zc. mit Firmenmalerei, Goldglasbuchstaben und vergoldete Metallbuchstaben zu äusserst billigen Preisen. 5312

Jernsprech-Anschluss Albert Schweizer, Karlsruhe i. B., Akademiestraße Nr. 24. Preisgekrönt Straßburg 1893.

Gottesdienst.

Sonntag den 29. April. Evang. Stadtgemeinde.

1/9 Uhr Stadtkirche: Militärgottesdienst: Herr Militär-Oberpfarrer Fingado. 9 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtpfarrer Brückner. 1/10 Uhr Kleine Kirche: Herr Hofdiakon Fischer. 10 Uhr Schloßkirche: Herr Stadtpfarrer Laengin. 10 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtpfarrer Bornhäuser. 1/12 Uhr Kleine Kirche: Kindergottesdienst: Herr Oberhofprediger Dr. Helbing. 1/13 Uhr Stadtkirche: Jahresfest der evang. Stadtmiffion. Die Festpredigt hält Herr Pfarrer Bohrer aus Nürnberg.

Christenlehren: 10 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtpfarrer Brückner. 1/12 Uhr Fründehauskirche: Fr. Stadtpfarrer Laengin.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 6 Uhr Abends Gottesdienst: Herr Hofprediger Dr. Hartmann. Eintrittskarten sind Kaiser-Allee 6 und Gartenstraße 47 zu erheben.

Diakonissenhauskirche. Samstag den 28. April, Abends 1/8 Uhr: Herr Pfarrer Walter. Sonntag den 29. April, Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Walter. Abends 1/8 Uhr: Abendgottesdienst.

Evang. Kapelle des Kadettenhauses. 10 Uhr Gottesdienst: Herr Prediger Amts-Kandidat Geyhle. **Evang. Kapelle des Kadettenhauses.** 1/10 Uhr Vormittagsgottesdienst, 1/2 Uhr Christenlehre: Herr Stadtpfarrer R. Helbing.

Wochengottesdienst Donnerstag den 3. Mai, Abends 7 Uhr: Herr Stadtpfarrer R. Helbing. **Evang. Kapelle des Kadettenhauses.** Sonntagsschulen:

1/12 Uhr Spidienstraße 52, Südstadt: Kindergottesdienst. 1/13 Uhr Stadtkirche: Jahresfest der evang. Stadtmiffion. Festprediger: Herr Pfarrer Bohrer aus Nürnberg.

6 Uhr Nachfeier im evang. Vereinshaus.

Sonntag fällt die Bibelstunde Herrenstraße 62 aus.

Evang. lutherischer Gottesdienst Friedhofskapelle, Waldhornstraße, Vormittags 10 Uhr: Herr Vikar Hartmann.

Katholische Stadt-Gemeinde. Hauptkirche. (St. Stephan). 6 Uhr Frühmesse. 1/8 Uhr hl. Messe. 1/9 Uhr Militärgottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich. 1/10 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Detan Benz. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst: Herr Kaplan Pfennig. 1/13 Uhr Christenlehre.

3 Uhr Vesper. **Lehrer-Kirche.** 6 Uhr Frühmesse. 1/9 Uhr Kindergottesdienst: Herr Kurat Brettle. 1/10 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Kaplan Popp.

2 Uhr Christenlehre für Mädchen. 1/3 Uhr Andacht für die hl. Osterzeit. **Dienstag den 1. Mai:** 1/8 Uhr: Maianacht mit Predigt.

Katholische Kapelle des Kadettenhauses. 10 Uhr Gottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich. **St. Franziskus-Haus, Grenzstr. 7.** 8 Uhr hl. Messe. **St. Peter- und Paulskirche (Stadttheil Mühlburg.)** 1/7 und 1/8 Uhr Ausheilung der hl. Kommunion. 1/8 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Hauptgottesdienst. 1/2 Uhr Christenlehre und Vesper. **(Alt-)Katholische Stadt-Gemeinde.** 8 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtpfarrer Bode nst ein.

Evang. Kapelle des Kadettenhauses. 10 Uhr Gottesdienst: Herr Prediger Amts-Kandidat Geyhle. **Evang. Kapelle des Kadettenhauses.** 1/10 Uhr Vormittagsgottesdienst, 1/2 Uhr Christenlehre: Herr Stadtpfarrer R. Helbing.

Wochengottesdienst Donnerstag den 3. Mai, Abends 7 Uhr: Herr Stadtpfarrer R. Helbing. **Evang. Kapelle des Kadettenhauses.** Sonntagsschulen:

1/12 Uhr Spidienstraße 52, Südstadt: Kindergottesdienst. 1/13 Uhr Stadtkirche: Jahresfest der evang. Stadtmiffion. Festprediger: Herr Pfarrer Bohrer aus Nürnberg.

6 Uhr Nachfeier im evang. Vereinshaus.

English Services are held in the Chapel of the Ludwig Wilhelm - Krankenhaus, Kaiser-Allee, on Sundays at 11 a.m. H. Communion at 8 a. m. on 2nd, 4th and 5th Sundays on other Sundays after Morning prayer. The Chaplaincy is in Connection with the Society for the Propagation of the Gospel. Chaplain, licensed by the Bishop of London, Rev. O. Flex, Umlandstr. 13.

Als schönster Ausflugsort

für Familien, Vereine und Gesellschaften empfiehlt sich die

„Zur Appenmühle“

Station **Adlerbad** im bad. Station **Oppenau, Griesbach Schwarzwald, Freudenstadt, 520 Meter hoch**, von Tannenwaldungen des Kniebis dicht umgeben. Kräftige Stahlquellen, Bäder aller Art. — Hauptcontingent: **Blut-armuth, nervöse Störungen, Frauenkrankheiten.** Billige Preise. Prospekte gratis. 4273, 5, 3

Nähero Auskunft ertheilen Die Besitzer **Nock.**

Mathildenbad Wimpfen a. N.

Soolbad. — Sommerfrische. (Linie der Groß. bad. Bahn Heidelberg-Heilbronn). Brächtige, gesunde, staubreie Lage auf beschatteter Höhe n. d. Neckar; große, gedeckte Altane n. d. Neckar. Blick in's Neckarthal aus allen Zimmern. **Gefüllte Soole** (Ludwigshall). Badeanstalt mit Dampf- und Kaltwasser-Einrichtungen, Inhaliräume im Hause selbst. Sorgfältige Verpflegung. Volle Pension pro Woche 25—30 Mark. Prospekte übermittelt gerne 5305, 8, 1 Der Besitzer **J. Albrecht.**

Soolbad Schweizerhall am Rhein bei Basel. Post, Telegraph, Telephon. **Neuestes Soolbad** der Schweiz, einzig und allein mit direkter **Soolen-Leitung** von den Soolen-Quellen der **nahen Saline** bis in die Badwannen. **Vollständig gefüllte Soole**, somit stärkere **unmöglic.** Sehr schöne Gartenanlagen am Rhein mit Pavillons, gedeckten Hallen und Gartenfäden. Weitläufige Spaziergänge durch Buchenwald, Mischuren. **Neueste Douche-Einrichtungen.** Billige Pensionenpreise. Sorgfältige Bedienung. Prospekte gratis. **Brüderlin.**

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Selenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen- u. Steinleiden**, bei **Magen- u. Darmkatarrhen**, sowie bei Störungen der **Blutmischung**, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Versandt 1893 über 700 000 Flaschen. Aus keiner der Quellen werden Salze gewonnen; das im Handel vorkommende **angebliche Wildunger Salz** ist ein künstliches, **zum Theil unzulässiges** und **geringwerthiges Fabrikat.** Schriften gratis. Anfragen über das Bad und Wohnungen im **Vadelogierhause** und **Euro-päischen Hof** ertheilt: 4922, 8, 1 Die **Inspektion der Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft.**

Militärverein Karlsruhe.

Fahnenweihe in Stafforth

Unsere Mitglieder, welche sich bei der Fahnenweihe in Stafforth betheiligen wollen, zur Nachricht, daß die Lokalbahnverwaltung aus Anlaß dieser Feier am Sonntag den 29. d. M. einen Extrazug einlegt, wie folgt:
 Abfahrt von Karlsruhe 12⁴⁵, Ankunft in Stafforth 1²⁰,
 Rückfahrt von Stafforth Abends 9¹⁰
 Für die Vereinsmitglieder mit Verbandsabzeichen berechnigt die einfache Fahrkarte zur Hin- und Rückfahrt.
 Diejenigen Mitglieder, welche sich am Festzug in Stafforth betheiligen, erhalten die Fahrkarte erseht.
 Hiernach erleidet unsere diesbezügliche Bekanntmachung entsprechende Abänderung. 5237.2.2

Der Vorstand.

Militär-Verein Stafforth.

Nächsten Sonntag den 29. ds. Mts. begehrt unser Verein das Fest seiner

Fahnenweihe.

Alle Kameraden und alle Freunde des Militärvereinswesens in Karlsruhe und Umgegend werden freundlichst eingeladen, sich an unserem Fest zu betheiligen. 5226

Fahrtgelegenheit mit Extrazug der Lokalbahn:

Abfahrt in Karlsruhe 12.45 Nachmittags, Ankunft in Stafforth 1.35
 Rückfahrt: Abgang von Stafforth 9.10 Abends, Ankunft in Karlsruhe 10.00
 Für Mitglieder mit Verbandsabzeichen ist die einfache Fahrkarte für Hin- und Rückfahrt gültig.
 Stafforth, den 26. April 1894.

Der Vorstand.

Arbeiterbildungs-Verein.

Am Sonntag den 29. April, Abends präzis 8 Uhr, findet zur Feier des

32. Stiftungsfestes

Musikalische Aufführung mit darauffolgendem Tanz

statt, wozu die Vereinsmitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst eingeladen werden. 5315

Der Vorstand.

Geschäfts-Berlegung und Empfehlung.

Beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich nach der

Amalienstrasse 12, part.

(zwischen Bürger- und Herrenstraße) verzoogen bin und halte mich zur Anfertigung von Hüten, Coiffures u. Hauben etc. bestens empfohlen. 5288.2.1

M. Lembke-Andris.

Wohnungs-Beränderung.

Meiner verehrlichen Kundschaft, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß sich mein Geschäft von heute ab

Marienstrasse 6, 3. Stod,

befindet. Hochachtungsvoll

Max Wunsch, Kleidermacher.

Lebensbedürfnis-Verein Karlsruhe.

Wir bringen zur gefälligen Kenntniß unserer verehrlichen Mitglieder, daß nun Bestellungen auf Holz in unserem Comptoir, sowie in den Verkaufsstellen entgegengenommen werden und empfehlen:

- Forlen-Scheitholz,
- „ Anfeuerholz, klein gemadit,
- Schwarten-Abfallholz, „

Stadtgarten, bei ungünstiger Witterung Festhalle.

Morgen Sonntag den 29. April 1894, Nachmittags halb 4 Uhr:

Grosses Militär-Concert

gegeben von der Kapelle des 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14, unter Leitung des Königl. Musikdirektoren H. Liese.
 Eintritt: Abonnenten 20 Pfg. Nichtabonnenten 50 5290

Reichshallen-Theater. Schauspiel- u. Operetten-Ensemble.

Karlsruhe, Marienstraße 16, 3 Minuten vom Bahnhof. Samstag den 28. April 1894: Brillante Vorstellung.

Charley's Tante.

Die Direktion: H. Trummer.



Restaurant Zur Schützenliesl,

neben der kleinen Kirche. Samstag den 28. und Sonntag den 29. d. M.: Grosse Streich-Concerte

ausgeführt von der Wiener Damen-Kapelle unter Direktion des Herrn J. Bach, wozu höflichst einladet 5304 Die Direktion. Anfang: Samstag 8 Uhr, Sonntag 5 und 8 Uhr. Entree frei.

Schluss in einigen Tagen des großen Stuttgarter Schuhwaaren-Ausverkaufs

Kaiser-Passage 12. Noch niemals ist die Gelegenheit geboten worden, nur frische, reelle Waaren, namentlich eine große Partie Herren- u. Damenstiefel, Galbschuhe u. s. w. zu so wirklich billigen Preisen einzukaufen, 10% unter meinen seitherigen Ausverkaufspreisen. Achtungsvoll Wilh. Wacker, Schuhfabrikant, Stuttgart-Heidelberg. 5248.5.1 Nur noch kurze Zeit Kaiserpassage 12.

Große Auswahl. Billigste Bezugsquelle.



Gas- und Wasserleitungs-Geschäft Joseph Meess, Ferd. Prinz Nachf., 29 Erbprinzenstrasse 29. Specialität: Bade-Artikel.

Telephon-Anschluß 294.

Eierhandlung Idstein,

Hebelstraße 1. 5276

Kaiser-Panorama,

99 Kaiserstrasse 99. Morgens 10 bis Abends 10. Eintritt 30 Pfg., Kinder 20 Pfg. Abonnement: 5 Reisen 1 Mk. 29. April bis mit 5. Mai: Palästina. 7. Cyclus.

Zitherlehrer H. Illich

wohnt von heute ab Kaiserstraße 62. Geschäfts-Berlegung. Zeige hiermit meiner verehrten Kundschaft an, daß ich meine bisherige Werkstätte und Wohnung verlassen und in die

28 Sofienstrasse 28

eingezogen bin und halte mich bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen. 5275.2.1 Karlsruhe, April 1894. Hochachtungsvoll Wilhelm Bürger, Tapezier und Dekorateur.

Nr. 54.

Nachdruck verboten.



Bitte geben Sie nicht weiter, Sehen Sie die Auslag' an, Solche schöne, feine Kleider gibt's nur bei der Firma Hahn! Drum, Ihr Herren, nur nicht geniert, Immer hier herheinspaziert.

54 ist die Nummer, Wo der große Godel steht. Diesem macht es großenummer, Wenn ein Herr vorübergeht. Fremdlisch blickt er Alle an. Wünscht er doch: Kauft ein bei Hahn! Für die jetzige Frühjahrs-Saison empfehle in großer Auswahl Neuheiten in kompletten Anzügen, hell und dunkel, in den denkbar schönsten Mustern zu M. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17-30 M. Neuheiten in Knaben-Anzügen, reizende Jagden, Joppen u. Blousen-Jagden, zu M. 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 6, 7-13 M. Neuheiten in einzelnen Joppen in Streifen und Carreau, aus den besten Burtins, Cheviot- und Kammergarn-Stoffen hergestellt, zu M. 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 6, 7, 8-14 M. Neuheiten in einzelnen Joppen, Jagden ein- und zweireihig, aus hellen und dunklen Burtins, Kammergarn- und Cheviot-Stoffen, zu M. 4.50, 5, 5.50, 6, 6.50, 7, 8 bis 15 M. Es ist deshalb für die jetzige Saison dem kaufslustigen Publikum Gelegenheit geboten, sich für wenig Geld recht gut und modern zu kleiden in der Kleiderfabrik 1607 Dem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß sich meine Kleiderfabrik nur Kaiserstraße 54 befindet und bitte ich genau auf diese Nr. 54 zu achten. J. Hahn, 54 Kaiserstraße 54. Wunscheimer Süßrahm-Tafelbutter in hochfeiner Qualität, täglich frisch eintreffend, empfiehlt F. X. Rathgeb, vorm. Fr. Waisch, Hoflieferant, Ludwigsplatz 57.